Anarchistische Gruppen

Anarchistische Gruppe UTOPIA
c/o W. Neven
Immenbusch 81
2000 Hamburg

Schwarzmarkt
Bundesstraße 9
2000 Hamburg 13

TAK
Schellingstr. 6
7400 Tübingen

Medienzentrum Pfalz
B. Elsner
Alte Forststr. 3
6731 Elmstein

Stadtladen - Anarchistisches Zentrum
Neue Nordstraße 6
56 Wuppertal 1

Internationale der Kriegsdienstgegner e.V.
Cranachstr. 7
1000 Berlin 41

Libertad Verlag
Gebrüder Schmück
Postf. 440 227
1000 Berlin 44

Anares Medien
Mühle 28
5270 Gummersbach 31

EMS-Kopp Verlag
An der Schaftrift 22
4470 Meppen/Ems

Rhizom
Eisenacherstraße 57
1000 Berlin 62

Anarchistische Zeitungen

Horror Vacui
c/o Axel Matusch
Nogatstraße 32
1000 Berlin 44

Graswurzelrevolution
Nernstweg 32
2000 Hamburg 50

Trafik
Peter Peterson
Muhrenkamp 42
4330 Mülheim

Direkte Aktion
(I. FAU / IAA)
c/o Postlagerkarte
073 654 A
4600 Dortmund

Aktion
~~Rotlintstraße 11~~
~~6000 Frankfurt/M.~~
~~oder~~
Postlagerk. 031 301 B
6000 Ffm 17
oder
Freie Leihbücherei
Klauprechtstraße 27
7500 Karlsruhe
oder
D. Feßler
Postfach 2442
7500 Karlsruhe 1

Schwarzer Faden
Obere Weibermarktstr. 3
7410 Reutlingen

Radikal
c/o Zeitungskooperative
Postfach 420
1000 Berlin 36

Diese Liste ist natürlich nicht komplett. Wer uns nie antwortet, ist ausgelassen worden, diejenigen, deren Adresse wir nicht haben, können sie uns ja zuschicken. d.Red.

Initiative FREIE ARBEITER UNION (Anarcho-Syndikalisten)

IFAU
Cranacherstr. 7
1000 Berlin 41

Thomas Rosenthal
Heidmühlenweg 165
2200 Elmshorn

Günter Bruns
Feldstraße 127
2800 Bremen 1

Gerd Knapienski
Bünteweg 10
3000 Hannover 71

Postlagerk. 073 654 A
4600 Dortmund

Jürgen Wachholz
Massener Straße 169
4755 Holzwickede

Postlagerkarte
092 822 A
5000 Köln 1

I. FAU
c/o Buchladen
Marienstraße 20
5600 Wuppertal 1

Andreas Kirchgässner
Magdeburgerstraße 38
5630 Remscheid

Eckhard Römer
Im Eichholz 52
5880 Lüdenscheid

Postlagerk. 031 301 B
6000 Frankfurt/M. 17

Wolfgang Weber
Postfach 1211
6110 Dieburg

Postlagerk. 062 032 A
6200 Wiesbaden

Freies Zentrum
Postfach 2672
6330 Wetzlar

FAI

FAI-Frankfurt
~~c/o AKTION~~
~~Rotlindstraße 11~~
~~6000 Frankfurt/M.~~
~~oder~~
Postlagerkarte
031 301 B
6000 Ffm 17

FAI-Wiesbaden
c/o Postlagerkarte
062 032 A
6200 Wiesbaden

FAI-Frankfurt-Hoechst
Nils Christian Wiese
Niederkirchweg 31
6230 Frankfurt 80

FAI-Limburg
Lutz Krekel
Auf dem Hügel 6
6255 Dornburg 4

FAI-Hanau
c/o Postlagerkarte
A 014 894
6450 Hanau

FAI-Heidelberg
c/o Postlagerkarte
071 101 B
6900 Heidelberg

FAI-Karlsruhe
Freie Leihbücherei
Klauprechtstraße 27
7500 Karlsruhe
oder
c/o D. Feßler
Postfach 2442
7500 Karlsruhe 1

Kontakt zu den nicht genannten Städten im Gebiet zwischen Gießen und der Pfalz bekommt ihr über unsere Koordinationsstelle.
Z. Z.: HANAU



Der SCHWARZROTE-Kain-KALENDA für 1984 is inner Mache ...

Damit's ein gutes Stück vorangeht und wird, brauchen wir wieder Material aus aller Frauen (!) und Herren (?) Länder. Wie ihr auf der Vorderseite des Blattes lesen könnt, werden sich'n paar Sachen ändern, verbessern. Aber wir wollen und sollen ja wohl nicht alles alleine machen. Viele Zuschriften haben wir schon erhalten, einen Haufen mehr als letztes Jahr - es können ruhig noch mehr werden! Sicher kann nicht alles in dem begrenzten Raum, der in so 'nem Kalender vorhanden ist, Platz finden. Dennoch wollen wir möglichst viele Anregungen und Beiträge erhalten, um ein möglichst breites Bild der libertären Bewegung umreissen zu können. Unbedingt notwendig sind die neuen und geänderten Anschriften anarchistischer Gruppen und Projekte für den Adressteil des deutschsprachigen Raums, der helfen soll, die Kommunikation untereinander herzustellen und zu verbessern.

Also los, Anarschhochkriegen! und bis 30. Mai bitte

massenweise Post an:

Verlag Klaus Guhl, Postfach 191532, 1 BERLIN 19 z.H.:



AKTION

ANARCHISTISCHES MAGAZIN

No. 2 - 83 2 DM

VENI, VIDI, VICI



INHALT:

SEITE

REDAKTIONSADRESSEN

Postlagerkarte 031 301
6 Frankfurt/M. 17

D. Feßler
Postfach 2442
75 Karlsruhe 1
oder
Freie Leihbücherei
Klauprechtstr. 27
75 Karlsruhe

Wolfgang Neven
Barnerstr. 39
2 Hamburg 50

KONTO

K. Cohrs
Postscheckkonto
3337 97-601
Pscha. Ffm
BLZ 500 100 60

Vertrieb für Buchläden:
ANARES MEDIEN
Mühle 28
5270 Gummersbach 31

Allen, die dieses erlesene Blatt regelmäßig in die Finger kriegen wollen, sei nochmals ein Abonnemäng empfohlen:
6 Nummern - 15 Märker
12 Nummern - 3o Märker
Die Anwartschaft auf Ministerposten nach der Revolution ist NICHT im Abo-Preis enthalten! Sofort NACH dem Eingang des Geldes auf unserem Konto bekommt ihr die NÄCHSTE Ausgabe der AKTION zugeschickt.
Konto: K.Cohrs
Postscheckkonto
3337 97-6o1
Pscha Ffm,
BLZ 5oo 1oo 6o.

Eigentumsvorbehalt

Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist die Zeitschrift so lange Eigentum des Absenders, bis sie dem Gefangenen persönlich ausgehändigt worden ist. "Zur-Habe-Nahme" ist keine persönliche Aushändigung im Sinne des Vorbehalts. Wird die Zeitschrift dem Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie dem Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden.

Die AKTION erscheint alle 2 Monate zum Preis von 2 DM. Abos nur gegen Vorauszahlung auf unser Konto.
Bei Bestellung von Einzelexemplaren muß der Betrag in Briefmarken beiliegen.
Für Anzeigen ist die Preisliste vom Juli/August 82 gültig.
Für Behörden und Institutionen liegt der Abo-Preis bei 6/3oDM und 12/6o DM.

Sämtliche Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und schon gar nicht die des presserechtlich Verantwortlichen wieder.
ViSdp.K.Cohrs

Wir suchen noch Wiederverkäufer für unsere Zeitung.U.a. für folgende Städte:
Aschaffenburg,Würzburg,Nürnberg,München,Berlin,Köln,Bremen, Lübeck,Wilhelmshf.,Saarbrücken, Tübingen,Freiburg,Heidelberg, Hannover,Kaiserslautern,Göttingen, Essen,Braunschweig,..............
Dort werden bisher keine, oder zu wenig Hefte verkauft.
Wer Interesse hat, soll sich melden, es gibt ab 5 Exemplaren 30% Rabatt (also 6o Pfennig pro Heft), dafür zahlt ihr dann das Porto.



An alle Leser

Die Aktion wird gegenwärtig nur von einer handvoll Leuten gemacht.Dies soll natürlich nicht als Gegenargument zu Kritiken an der Aktion gesetzt werden, sondern soll dazu führen, in ein paar Sätzen darauf einzugehen was bei uns ist, was wir gerne hätten und in welchem Maße ihr euch daran beteiligen könnt.

Aus verschiedenen Gründen, auf die wir hier nicht konkret eingehen wollen/können, sieht es oft so aus,daß die Hauptlast der Arbeit,die bei der Herstellung einer Zeitschrift anfällt, an nicht mehr und nicht weniger als zwei Leuten hängen bleibt.In der AKTION Nr.5/82 haben wir einen für uns und euch wichtigen Leserbrief veröffentlicht (In dem es Anregungen für die Zusammenarbeit zwischen Lesern und der Redaktion gab), durch den es sich für uns erübrigt hat (dummerweise dachten wir so) selber dazu etwas zu schreiben.Nun müssen wir es nachholen, indem wir die Leute bzw.Gruppen, die bei uns nach "Platz" in der Zeitschrift gefragt haben (von denen wir wir aber nie einen Beitrag gesehen haben), dazu auffordern uns ihre Nachrichten,Artikel,Prosa, Gedichte,Bekennerbriefe,Karikaturen,Zeichnungen etc. zuschicken.Diese Aufforderung betrifft genauso alle andere Leute, die Interesse daran haben, daß die Aktion besser,vielfältiger und zu einem Teil auch ein Spiegelbild unseres Handelns und Denkens wird.Hierzu muß allerdings gesagt werden, daß wir nicht den Anspruch haben jeden Beitrag abzudrucken.Die Redaktion heisst ja auch so, weil sie unter anderem auch redigieren soll.Wem diese Einstellung nicht gefällt, der kann uns ja schreiben.Solange wir in Leserbriefen nicht ersticken, werden wir sie vollständig abdrucken!

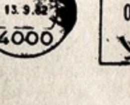
Wir müssen leider unsere Redaktionsräumlichkeiten verlassen,also schreibt an die Postlagerkarte - Adresse (Seite zwo).Wir werden versuchen schnell (?) wieder Räume für die AKTION zu finden.

Lasst uns auch etwas mehr wissen, daß es euch gibt, daß ihr von uns nicht nur Probeexemplare und Abos wollt,daß ihr nicht nur unsere Nachrichten, Quatsch, Sinnvolles & Unsinnvolles konsumieren wollt!!

Die Redaktion
der AKTION.

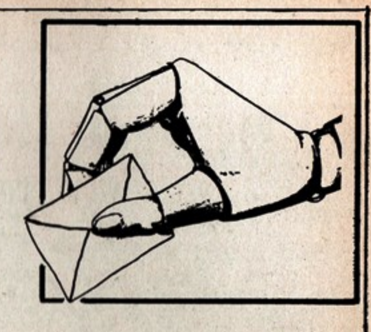
Ich bestelle die AKTION ab der Nr. ../83 für 6 Nr.○ 12 Nr.○
Vorname, Name ....
Straße, Nr. ....
PLZ, Wohnort ....
Datum, Unterschrift ....
Unbedingt ausschneiden und an:
D. Feßler, Postfach 2442, 75 Karlsruhe 1
oder
Freie Leihbücherei, Klauprechtstr.27, 75 K'he
schicken!
Gleichzeitig das Geld an: Kersten Cohrs, Postscheckkonto 3337 97-601 Pscha. Ffm, BLZ 500 100 60. überweisen.
6 Nummern 15.- 12 Nummern 30.-

Der Innenminister
des Landes Nordrhein-Westfalen
4 Düsseldorf





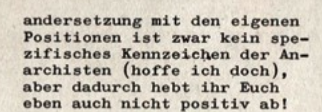




POST

Redaktion
"AKTION"
Rotlintstr. 11

6000 Frankfurt/Main



Liebe Genoss/inn/en
ich fand den Artikel über Antipädagogik sehr interessant und fände es gut, wenn ihr in dieser Richtung noch öfter etwas bringt. Wie wärs mit einem Vergleich von den Theorien Ferrers und anderer Anarchisten mit den Antipädagogen? Gibts da große Differenzen? Welche?
Und bitte weiterhin Osteuropa-informationen.

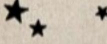


L.B.

Liebe Leute,
Wenn eure Anzeigen in den anderen anarchistischen Zeitungen den Sinn haben sollen, daß die Leser sich mal ne Aktion bestellen, dann tauscht die Dinger doch mal gegen die, die ihr in der Aktion 6/82 auf Seite 30 abgedruckt habt aus. Die ist euch echt gelungen - oder wißt ihr noch gar nix davon???

Ralf

(Deine Ös im Kreis wären mir zuviel zum Schreiben. K)



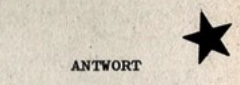
Betr.: Leserbrief zu Eurem Artikel "Brezhnevs Sklaven" und Eure Antwort darauf in der Aktion 6/82

Liebe Leute,
möglicherweise ist Euch entgangen, daß ihr Euch inhaltlich mit dem Leserbrief von "Pinocchio 2" weniger auseinandergesetzt habt. Ich frage mich schon, ob es so toll ist, auf eine Kritik an Euch zwei Zitate zu bringen, aus denen die sensationelle Neuigkeit hervorgeht, daß Kommunisten was gegen Anarchisten und daß Anarchisten was gegen Kommunisten haben. Leider ist Euch dabei auch noch eine Panne passiert: Das verräterische Wort 'daher' in dem Zitat aus dem DDR-Buch zeigt ja, daß ihr Euren Lesern die Begründung der Ablehnung des Anarchismus vorenthaltet. Fehlende Auseinandersetzung mit den eigenen Positionen ist zwar kein spezifisches Kennzeichen der Anarchisten (hoffe ich doch), aber dadurch hebt ihr Euch eben auch nicht positiv ab!

Zu Eurer Bauanleitung für den UKW-Empfänger: In der Bauanleitung fehlt leider der Hinweis auf die UKW-Drossel. So ein Ding stellt man sich her, indem man einen Widerstand von ca. 100 Kilo-Ohm (möglichst nicht weniger) nimmt, der etwa 1 - 1,5 cm lang sein sollte (1/2 oder 1 Watt). Auf diesen wickelt man ca. 20 Windungen dünnen lackisolierten Draht (ca. 0,5 mm ∅), dessen Enden man mit den Anschlußdrähten des Widerstandes verlötet. Der Lack auf den Drahtenden muß sorgfältig abgekratzt oder mit einem Streichholz abgebrannt werden. Insgesammt darf man von einem einfachen Pendelempfänger keine Wunderdinge erwarten; ein umgetrimmtes Kofferradio dürfte mehr bringen abgesehen davon, daß sich die Dinger durch starke UKW-Störungen bei anderen Hörern bemerkbar machen. Also denn,

W. Büchsenschütz

Liebe Abonnenten, die ihr euer Abo bezahlt habt, aber dafür nie eine AKTION bekommen habt ! Seid doch so nett und schreibt uns wie eure Adresse lautet. Ohne die können wir die AKTION nämlich nicht so gut verschicken! Liebe zukünftigen Abonnenten! Wenn ihr auf eure Überweisung oder euren Scheck gleich die Adresse draufschreibt, kriegt ihr die AKTION regelmäßig zugeschickt. Danke! d.Red.



ANTWORT

Es gab bei uns einige Gespräche, ob und wie wir auf diesen Leserbrief zu dem Artikel "Brezhnevs Sklaven" eingehen sollen. Das Ergebnis waren die beiden Zitate. Nicht abgedruckt haben wir damals zwei Antworten, von V. Körber und mir, da wir nicht mit 10 Sätzen an einen Themenkomplex herangehen wollten, den wir in absehbarer Zeit ausführlich beschreiben werden. Zugegeben, es war eine magere Antwort, aber ich glaube sie war dem Inhalt des Briefes angemessen. Der Bericht bezog sich ja erstrangig auf die ökonomischen Hintergründe des Erdgas-Röhren-Geschäftes und ging in diesem Zusammenhang auf die, in der UdSSR übliche Sklavenarbeit ein.
Die Gleichsetzung von Lohnarbeit mit Arbeitslager, die konfuse Konstruktion, daß man die Russen nicht kritisieren darf, da dies die Amerikaner stärken würde und die ebenso konfuse Behauptung, daß die selbstverständliche Forderung nach FREIHEIT für Osteuropa, den Zielen oder Idealen der imperialistischen NATO-Politik vorschub leisten würde, kann wohl nur dem Kopf eines DKPissers oder eines Menschen der noch nicht weiß was UNTERDRÜCKUNG ist, entspringen. Vieleicht trifft p2 einmal einen der Anarchisten, die jahrelang in den Gulags der Russen oder Bulgaren etc. gequält wurden.
Es würde ihm vieleicht eine etwas klarere Sichtweise verschaffen. Wir sehen jedenfalls die USA und die UdSSR als Produkte der gleichen Ideologie an: des Autoritätswahnes. Macht, Lohnarbeit und Militarismus sind wesentliche Elemente dieser Systeme, und gerade die Beseitigung dieser Dinge liegt uns besonders nah.

Kersten



VOLKSZÄHLUNG

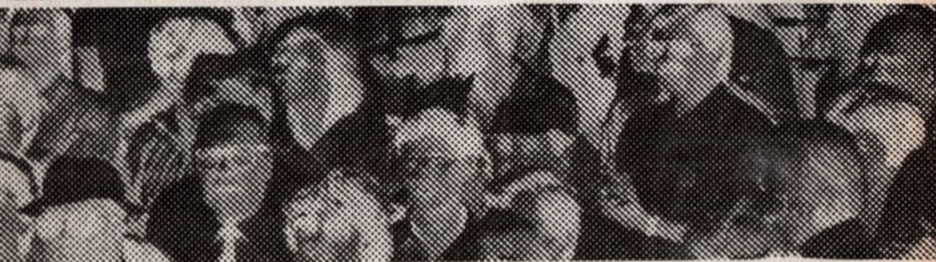
Das BVG hat entschieden- es lebe die Demokratie.
Als Paradebeispiel bundesrepublikanischer Rechtsstaatlichkeit, wurde am 14.4.83 die Entscheidung des BVG in Sachen Volkszählung inszeniert.
Da wurde endlichmal den Politikern, die mit uns immer nur machen was sie wollen, eins auf die Nase gegeben.
Das war so richtig nach dem Geschmack linker Profilneurotiker, für die die Welt wieder ein Stückchen mehr in Ordnung ist.
Die sich in ihrer" Spieglein, Spieglein an der Wand" Mentalität bestätigt sehen, was mit einer starken Bewegung slles zu erreichen ist.
Und Herr Zimmermann trocknet seine Tränen, tritt mannhaft vor die Kamara, zeigt sich als aufrechter Demokrat und meint, das sei ja wohl noch eine Niederlage der alten Regierung.
Herr Mischnik hebt lobend die Vielfalt der Organe, die in der Lage sind die individuellen Rechte der Bürger zu schützen, hervor, und die SPD versucht sich in ihrer neuen Rolle als Fundamentalopposition zu gefallen, und distanziert sich von ihren eigenen Gesetzen.
Sogar die VOBO-Inis sind bereit, trotz aller Ratlosigkeit, sich am BVG-Urteil zu profilieren, versuchen in bester Politikermanier, einen Erfolg herbeizureden, der keiner ist.
Und hier werden wir das Gespenst nicht mehr los, das wir selber aufgebaut haben.
Statt politisch zu argumentieren, wurde ein diffuses Angstgefühl erzeugt. Meine Daten gehören mir, nur noch 300 Tage bis 1984 etc.
Statt endlich darüber zu diskutieren, daß es legitim ist sich zu verweigern, daß Freiheit ein Begriff ist den wir deffinieren, wurde ein Gericht damit beauftragt zu entscheiden, ob wir so frei sind unsere Meinung nicht zu äußern und wir unsere Persönlichkeit so entfalten dürfen, wie wir es wollen. Das Gesetze nur dazu dienen, die Macht der Herrschenden zu legalisieren und zu festigen, scheint noch fremd zu sein.
Weder freie Meinungsäußerung, noch Datenschutz, ebenso wie Entfaltung der Persönlichkeit sind in einem Herrschaftsgefüge möglich. Sie zum Prozeßgegenstand einer Volkszählungsklage zu machen oder zum Mobilisierungspunkt einer Bewegung, heißt, staatstragende Opposition zu sein, das heißt die Bewegung schon im Ansatz zu verraten.
Die große Koalition mit den Bürgern fordert ihren Tribut. Nicht Inhalte sondern Masse wird angestrebt. Dabei wird der selbsternannte linke Amateurpolitiker oft bürgerlicher als

manchen Bürger.
Da wird sogar gefragt, ob das Wort Boykott nicht manch einen verschrecken könnte.
Die Frage nach einer weitergehenden Zusammenarbeit über die VZ hinaus, als Vereinnahmen der Bewegung diffamiert.
So gesehen ist es vielleicht ein Glück, daß die VZ abgeblasen wurde.

Die eigentliche Gefahr der Volkszählung liegt weder im Abgleich mit den Melderegistern noch im nicht gewährleisteten Datenschutz. Statistische Erhebungen an sich müssen uns auch nicht den Angstschweiß ins Genick treiben. Ihre eigentliche und veränderte Qualität erhält die VZ erst durch die Computerisierung der

auf uns zukommen.
Selbstbestimmung wird durch die so entstehende monopolisierung der Information unmöglich gemacht. Die Herrschaftssicherung durch aneignen von Wissen, bedeutet für die Beherrschten immer gleichzeitig Enteignung ihrer sozialen Kompetenz.
Konkret: Die statistischee Landesämter, die VZs durchführen sollen, sind in einigen Bundesländern per

Daten vorrätig gehalten werden, mit deren Hilfe alle übrigen Dateien des Saates und der Kommune erschlossen werden können.
Zwar hat der vorletzte dt. Bundestag die Einführung eines Pzk's (Personenkennzeichen) für verfassungswiedrig erklärt, aber wo Gesetze sind, da gibt es Lücken. So ist in einigen Bundesländern dieses Pzk intern unter dem Schönnamen



Nur müssen wir jetzt endlich in die inhaltliche Diskussion kommen. Einen Erfolg können wir nur dann erringen, wenn wir die Logik die hinter diesem Urteil steckt, nämlich hinzuhalten und auszutrocknen, durchbrechen und eine offensive politische Diskussion über Volkszählung, Computerausweise, Bildschirmtext, Kabelfernsehen und all die Computertechnologien in Gang bringen.
Das sind die relevanten Punkte, die auch nach dem BVG-Urteil weiterbestehen, da sie in der Klage garnicht enthalten waren. Also keine Chance zu delegieren. Frei werden wir nur durch unsere eigenen Kämpfe.
Deshalb nun der Versuch einige Ansätze zur Begründung einer politischen Strategie des VZ-Boykotts zu entwickeln.

Administration. Diese flächendeckende Aussattung der öffentlichen Dienststellen mit EDV-Systemen, macht die eigentliche Kntroll- und Steuerfunktion aus.
Die technische Möglichkeit, auf einer 5 1/4 Zoll (13,5 cm) Magnetplatte bis zu 14o mio Zeichen zu speichern, ist für uns nur schwer vorstellbar. Genauso die Tatsache, daß sie in längstens fünftausendstel Sekunden jede auf dieser Platte vorhandene Information finden und abrufen können.
Ebenso sind für uns die realen Möglichkeiten einer Deanonymisierung nicht nachvollziehbar. Was sich mit Hilfe von Computersimulation alles als objektivierter Sachzwang darstellen läßt, entzieht sich unserer Beurteilung.
Dies sind die Entwicklungen, die mit einer Volkszählung

Gesetz zugleich Landesdatenzentralen geworden.
Diese Entwicklung wird sich in den restlichen Bundesländern fortsetzen. In diesen Landesdatenzentralen läuft die gesammte staatliche und teilweise auch kommunal Datenverarbeitung zusammen. Die Kontrolle etwaiger Mißbräuche ist somit ausgeschlossen.
Nicht so sehr das aufspüren illegaler Ausländer, noch die Erfassung versicherungstechnischer Falschmelder sind Sinn und Zweck der Abgleichung mit dem Melderegister. Die Melderegister sind in Wirklichkeit, nach dem (Bundes-) Melderechtsrahmengesetzes und den Ländermeldegesetzen, der Grundbestand an Einwohnerdaten in der BRD (bis zu 1ooo Daten pro Person). Sie waren von den Innenministerien von Bund und Ländern, als Superpersonendaten- KZs ausersehen. Im 3 - Schichtbetrieb sollen diejenigen

"Ordnungsmerkmal" eingeführt worden. Viele Bundesländer haben in ihren neuen Meldegesetzen dieses Ordnungsmerkmal ausdrücklich vorgesehen. Damit nicht genug, vor fünf Jahren wurde in der Sozialversicherung ein Pzk für 5o mio Bundesbürger vergeben - die 12 stellige Rentenversicherungsnummer.
Entgegen allen "rechtlichen" Bestimmungen wurde sie inzwischen zur allgemeinen Sozialversicherungsnummer ausgebaut, indem sie auch in der gesetzlichen Krankenversicherung und anderen Zweigen der Sozialverwaltung angewand wird. Und hier schließt sich der Kreis wieder. Zwar hat jede Behörde ihren eigenen Datenbestan, doch mit Hilfe eines Ordnungsmerkmals, auch Haushaltsnummer oder Versicherungsnummer oder was einem so einfällt, läßt sich jede Nuß knacken.
Ganz im Sinne des förderalistischen Gedankens, hat

jeder seine eigene Datei, doch läßt sich alles, wenn man's braucht, zum großen Datenverbund zusammenschließen.
Gehen wir davon aus, daß Politik immer nur Funktion eines multinationalen Kapitals ist, heißt das, die totale Erfassung des Bürgers geschieht nicht weil sie für einen modernen Staat notwendig ist, sondern hat wirtschaftliche Funktionen.
Ist es im Moment noch möglich, durch dosierte Arbeitslosigkeit und dem damit verbundenen Reallohnabbau, den Bedürfnissen der Konzerne und des Privatkapitals Rechnung zu tragen, wird es diese Möglichkeit nicht mehr geben, wenn Massenarbeitslosigkeit und Lohnverzicht zum Status quo werden. Um dieser zu erwartenden Krise von vorneherein zu begegnen, bedient sich die Wirtschaft auch der Volkszählung.
Mit Hilfe von Strukturdaten läßt sich eine Bevölkerungsgruppe ziemlich genau analysieren. Namen spielen dabei keine Rolle. Dieser Strukturdaten bedient sich ein Unternehmen, das z.B. ein neues Werk eröffnen will. Mit Hilfe von Strukturdaten werden

Regionen herausgefiltert, die als strukturschwach gelten. Diese Regionen werden auf ihren sozialen Zusammenhang hin durchleuchtet.
Niedriges Lohnniveau, hohe

Arbeitslosigkeit,relativ hohe Kinderzahl in den Familien. Alles geeignete Informationen, hohe produktivität bei geringem Verdienst zu garantieren. Kapitalismus und Herrschaft vermindern so ihre Angreifbarkeit, da sich ihre Entscheidungen und Machenschaften unserer Beurteilung enziehen. Ob für den Standort eines Kindergartens oder den eines AKWs , überall werden mittels verfügbare Datenbestäne die Orte herausgefiltert,die am wenigsten konflikträchtig sind oder die den Bedürfnissen der Herrschenden am geeignetsten erscheinen.
Soll nun ein günstiger Standort für einen Kindergarten gefunden werden, so entwirft man ein Programm, füttert es mit den Daten über die Strukturzusammensetzung der Stadtteile, über Arbeit und Arbeitslosigkeitder Mütter, bzw. der Väter,man berücksichtigt die Mobilität(zu Fuß, mit dem Fahrrad, Auto, etc.), man errechnet die zu erwartende Kinderzahl

in den nächsten Jahren, findet dadurch den passenden Standort und baut den Kindergarten. Soweit, so gut, wäre nichts dagegen zu sagen.
Doch besteht das Interesse Junge Familien mit Kindern in bestimmten Gebieten zu konzentrieren, baut man eben dort Kindergärten hin. Mit dem eben erwähnten Programm lassen sich genauso Kindergärten ermitteln, die gestrichen werden sollen, wenn Mütter davon abgehalten werden sollen arbeiten zu gehen. Sollen reine Arbeiterviertel umstrukuriert werden, müssen nur gezielte Mietsteigerungen vorgenommen werden, damit auch der "gesunde Mittelstand" dort einzieht (Zauberwort : soziale Durchmischung).
Ebenso können mit Hilfe von

Personendateien diejenigen Frauen ermittelt werden, die auf werkseigene Busse angewiesen sind. Unter einem Vorwand werden diese Busse eingestellt, mit der Folge, daß diese Frauen kündigen. Das Unternehmen hat so Arbeitsplätze wegrationalisiert, ohne auch nur eine Kündigung aussprechen zu müssen.
Diese Reihe von Beispielen täglich angewandter Datentechnik ließe sich beliebig fortsetzen. Doch nicht nur die Bestimmung des Lebenszusammenhangs geht verloren, auch die Qualität der Arbeit verändert sich zu Ungunsten des Bürgers.
Ist es bis heute noch die Aufgabe des technischen Zeichners, die von ihm geforderten teilr auf Papier zu bringen, so tippt er



morgen das für das -normierte- Teil entsprechende Computerprogramm in den Zeichencomputer, welcher es mit absoluter Präzision zu Papier bringt. Ihm obliegt dann nur noch die Aufgabe, wo er früher mit lo Kollegen gearbeitet hat,lo Zeichencomputer zu programmieren und zu überwachen. Diese Entwicklung hat in der Automoblbranche schon lange Einzug gehalten. Es ist heute keine Seltenheit mehr, daß dort wo



früher hundert Facharbeiter ihr Brot verdient haben, heute nur noch eine handvoll von ihnen sitzt, lediglich die vollautomatische Produktionssrtaße überwachen.

Mit Hilfe von EDV werden Informationen zu Maßnahmen, Plänen und Strategien aufbereitet, die wir nicht mehr erkennen können. Mit Hilfe von Computersimulationsverfahren kann die Wirklichkeit so lange in Modellen nachgebildet werden, bis diese Modelle der Wirklichkeit aufgedrückt werden können. Der Bürger wird dabei auf die Rolle des Datenträgers, des Informanten reduziert, und seine abgegebenen Informationen(selbst bei absoluter Geheimhaltung der Namen) werden als Waffe gegen ihn verwandt. Die Politiker werden nur noch absegnen, was ihnen in Form objektivierter Sachzwänge zur Entscheidung vorgelegt wird. Politik,bestimmt durch



Volkskontrolle, gerät immer offener zur Farce.

Und was der Wirtschaft recht, ist dem Staatsschutz billig.

Können doch endlich aus der Fülle des vorhandenen Datenmaterials Konfliktzonen schon im voraus erkannt, und dann Strategien dagegen entwickelt werden.

Da nun auch die Kriminologen bei den zu erwartenden Auseinandersetzungen, sowohl im sozialen, als auch im politischen Bereich, nicht in Unterhosen dastehen wollen, rüsten sie schon jetzt zum großen Gefecht. Eine Effektivierung der Rasterfahndung ist ein wichtiger Bestandteil dieser Volkszählung, doch setzt die Konzeption für die 8o-ger Jahre andere Schwerpunkte. Eine Anhäufung riesigen Tatsachenmaterials, um alle abseitigen und abweichenden Verhaltensweisen forschend zu durchdringen (Herold), die Polizei also als Sozialtechniker der Gesellschaft.

Die Fütterung der vorhandenen Dateien , von Inpol bis Nadis, auch Pios, Pisa, Lisa, Dispol, Zpi, etc.(*Scheiß Kürzel d.S.*) kommen nicht zu kurz, ist oberstes Ziel jeder VZ oder anderen statistischen Erhebung. Zur Perfektionierung der Vernetzung dieser Dateien und zur Veringerung der Abfragezeiten werden immer neue Techniken entwickelt. So werden seit neuster Zeit im grenzüberschreitenden Zugverkehr tragbare Kleincomputer eingesetzt, die direkt mit dem BKA in Wiesbaden und seinen gesammten Dateien verbunden sind. Jeden Grenzübertritt zu erfassen und in die entsprechenden Zusammenhänge



zu bringen ist mit Einführung computerlesbarer Ausweise machbar.

Soweit der Versuch die politische Relevanz einer



Volkszählung etwas herauszustellen. Vieles ist da sicher in Oberflächlichkeit stecken geblieben, manches wurde garnicht erwähnt. Wie z.B. Verkabelung und Bildschirmtext. Bleibt uns, in der folgenden Zeit genau



diese Inhalte in die Inis zu tragen und zur Mobilisierungslinie zu entwickeln.





ANTRITTSBESUCH beim CDU/CSU-Fraktionschef Alfred Dregger: Petra Kelly und Otto Schily, zwei der drei Sprecher der Grünen-Fraktion im Bundestag. 24.3.1983

Das Unding

ANARCHISTEN BEI DEN GRÜNEN

Am 25. Mrz. 83 fand in Dortmund ein Treffen statt, auf dem sich die Mitglieder der GRÜNEN in NRW über die Gründung einer Landesarbeitsgemeinschaft "Basisdemokratie/ Anarchie" verständigen wollten. Anwesend waren ca. 35 Leute aus etwa 1o verschiedenen Orten und grünen Kreisverbänden. Wir von ANARES (als einzige nichtgrüne Libertäre auf diesem Treffen) stehen den GRÜNEN zwar sehr skeptisch gegenüber, haben an diesem Treffen aber teilgenommen, um Beweggründe und Erfahrungen einer Gruppe von GRÜNEN kennenzulernen, für die Anarchismus als politische Idee eine gewisse Bedeutung hat.

DIE HINTERGRÜNDE

Das Treffen und die konkrete Absicht grüner Anarchisten, untereinander Kontakt aufzunehmen hängt auch mit der innerparteilichen Situation der GRÜNEN und der neuesten Entwicklung seit dem 6. Mrz. zusammen.

Obwohl Basisdemokratie eine Grundsäule des grünen Selbstverständnisses ist, haben sich in der parteilichen P R A X IS der GRÜNEN vielerorts Tendenzen abgezeichnet, die auf eine Entfremdung auf Parteibasis und Funktionsträgern einerseits und zwischen Macht- und Intressensblöcken (Seilschaften) anderseits hinauslaufen. Paralell dazu läßt sich nach der erfolgreichen Bundestagswahl ein vermehrter Zulauf von Opportunisten und Bürgerlichen zu den GRÜNEN feststellen. All das bleibt natürlich nicht ohne Wirkung auf die Politik der GRÜNEN (innen und nach außen).

In genau dieser Situation fragen sich eine Reihe von grünen Parteimitgliedern und Sympathisanten inwieweit Anspruch und Wirklichkeit noch übereinstimmen, inwieweit z.B. Basisdemokratie praktisch mit einer Bundestagsfraktion vereinbar ist, welche Machtstrukturen entstanden sind usw. Noch viel wichtiger ist aber die Frage(und die klang vereinzelt auf dem Dortmunder Treffen durch) wie auf die weitere Entwicklung der GRÜNEN in diese Richtung zu reagieren ist. Die ersten aktiven GRÜNEN haben ihre Illusionen verloren und halten einen Austritt für kein Tabu mehr. Zwar ist ein (wenn überhaupt dann kollektiver) Austritt zur Zeit nicht angesagt, aber der Widerstand gegen die entstandenen Strukturen hat die Aufgabe, in diese innergrüne Diskussion möglichst viele zu mobilisieren, bevor es zu dem unvermeidlichen Schritt kommt. Hinzu kommt, das in der nichtgrünen anarchistischen Bewegung zur Zeit keine organisatorische Struktur existiert, die den Anarcho-Grünen neue Perspektiven bieten könnte.

GRÜNE UND ANARCHISMUS

Auf Grüne hat die anarchistische Theorie eine Anziehungskraft, die wahrscheinlich größer ist als die nichtgrünen Anarchisten bisher angenommen haben (beziehen wir uns mit ein). In dem Maße, wie sich wesentliche Bestandteile der anarchistischen Theorie (Kritik autoritärer Strukturen in Gesellschaft und Politik) mit individuellen Erfahrungen kritischer Grüner zu decken, in dem Maß wird die anarchistische Theorie attraktiv bei den GRÜNEN. Dieser Entwicklungsprozeß war bis heute eine innergrüne Angelegenheit; eine ernsthafte Diskussion zwischen grünen und nicht/anti-grünen Anarchisten hat bisher nicht statgefunden. Die Entdeckung des Anarchismus bei den GRÜNEN steht gerade erst in dem Anfangsstadium.

PERSPEKTIVEN

In dem Umfang wie Gruppen und Individuen innerhalb der Grünen erkennen(müssen), wie sich grüne Karrieristen und Politiker auf ihre Kosten Positionen schaffen, die allen Vorstellungen von Basisdemokratie Hohn lachen, in diesem Umfang wird die anarchistische Theorie für diese Teile der GRÜNEN eine immer wichtigere Bedeutung bekommen, sowohl in Hinblick konsequente verarbeitung ihrer Erfahrungen als auch im Hinblick auf daraus entspringende neue Orientierungen wie auch politische Praxis und Organisierung. Und dies vor allem außerhalb einer Partei, die in Ihrer Staatsbejahung und Anbiederung immer mehr zu ihrer eigenen Karikatur verkommt - unter mehr oder weniger verhohlener Freude der etablierten Kräfte. Für uns (grünkritische) Anarchisten ist es jetzt höchste Zeit, unsere Pose "Wir haben es ja schon immer gewußt!" aufzugeben: Wir müssen unverzüglich den Dialog und die (innerparteiliche) Zusammenarbeit mit denjenigen GRÜNEN beginnen, die bisher von sich aus den Anarchismus entdeckt haben. Wenn sich zur Zeit aus auch nicht erkennen läßt, welchen Umfang die Beschäftigung mit dem Anarchismus bei den GRÜNEN letztendlich mit welcher Konsequenz annimmt, so besteht die Möglichkeit, das am Ende eines Ablösungsprozesses von den GRÜNEN weg eine bedeutende Stärkung der anarchistischen (und damit anti- und außerparlamentarischen) Bewegung stehen kann. Die Treffen in NRW gehen jedenfalls weiter.

Peter(Anares)



EIN SPONTI IM GRÜNEN

ODER:

DIE ZÄHMUNG DER TRIEBE

Ein Pamphlet gegen die Geschwätzigkeit, gegen die Scene - Sprache als Verkaufsstrategie und über die Entwicklung von undogmatischen Linken zu Parteimitgliedern der Grünen.
Ein Sponti schreibt über die Veränderungen in seiner Umgebung, die auch große Widersprüche und persönliche Salto-Mortales bedeuten. Im zweiten Teil, in der nächsten Nummer, wird auf diese Punkte konkreter eingegangen.

Na endlich, die Gesellschaftsfähigkeit der aufmüpfigen Totalverweigerer, Aussteiger, Landfreaks ist mit über 5 % erwiesen. Mit sauberem Norwe - gerpullover gehts rein in die Parlamente. Die Sammelbewegung setzt sich ihre Denkmäler in Sachfragen, Anfragen, Nachfragen und starken Sprüchen.

Es wird Zeit für den eigenen Apparat, flexibel und basisbestimmt, ohne auch nur einen Gedanken an persönliche Vorteile, keusch und rein wie die Jungfrau - und genau so kommen sie auch zum Kind, der Partei.

Verantwortung wird gezeigt und immer dabei an die höheren Ziele gedacht. Jeder kritisiert Jeden - und umgekehrt. Die Verletzung der Madonna ist ein Sakrileg, das mit Ausschluß, nicht unter 5 Jahren, bestraft wird. Soweit so gut. Beklagen wir also nicht lange den Verlust an Lust durch die Zunahme des unwiderlegbaren deutschen Facharbeiterwahns: der Arbeit. Heimgekehrt an den Busen der reinen Natur erfreuen uns die Maiglöckchen in der Hand des Bundestagspräsidenten mit denen er das Zeichen zur Eröffnung der Sitzung gibt.

Es fing ganz harmlos an, mit der Frage: wie kommts, daß Du bei den Grünen gelandet bist?
Klar habe ich schon immer das Grüne geliebt, am Wochenende immer raus in den Park zum Fußballspielen oder Sonntags in die Prärie zu den alternativen Ausflugszielen, also da ist absolut nix neues. Hab mich schon immer über diese Nutzholzfreaks geärgert, die da durch den Wald streichen und nur noch überlegen, wie schnell sie so nen Baum zu Kohle machen können und die Laubbäume sind dabei draufgegangen. Wie ich halt so dran denke, wie schnell der CO_2 - Gehalt inder Atmosphäre in den letzten hundert Jahren oder so zugenommen hat, dann im Fernsehen mitansehen muß, wie sie in Afrika und Lateinamerika die letzten großen Biotope einfach abschlachten, da muß ich mich fragen, wie das weitergehen soll und vor allem, ob das weitergehen soll. Verstehst Du, hier ziehen sie dann ihre Monokulturen von billigem Nutzholz, die dann bloß noch Anhängsel von Holzfabriken sind, wo die Sauerstoffproduktion einer hundertjährigen Eiche die von so nem ganzen Fichtenareal bei weitem übertrifft. Verstehst Du, jeder weiß im grunde genommen, wie das ausgehen muß und trotzdem. Gegen den Hunger in der Welt müssen neue landwirtschaftlich nutzbare Flächen erschlossen werden, das sieht dann so aus wie in den USA, wo die Monokulturen ganze Landstriche in Wüsten verwandelt haben, hör mit dem Scheiß auf, hier wird Obst und Gemüse tonnenweise weggeschmissen und in der dritten Welt verdient sich die United Fruit dumm und dämlich.

Ach was, wir können uns mehrmals umbringen mit den Waffen, die vorhanden sind, als ob einmal nicht schon genug wäre. Na ja, überlegt habe ich mir das schon, ob ich mir angesichts des ganzen Wahnsinns nicht irgendeine kleine Insel suche und mich einfach abseile. Das löst aber gar nix, verstehst Du. Weil, wenn es knallt, dann kriegst Du das auf so ner Insel halt nur mit einer bestimmten Verzögerung mit, aber raus kommst Du aus der Scheiße so auch nicht.

In so ner traditionellen Partei mich engagieren, ich glaub es brennt. Bin doch nicht durch die ganze Revolte gerannt, um da wieder zu landen. Was hat sich bei denen schon geändert.

Mir gehts dabei um einen umfassenden Blick für das Gesammte. Denk mal dran, wie schnell die Saurier ausgestorben sind, trotz ihrer Größe und so, da kannst Du nicht einfach die Hände in den Schoß legen und abwarten, bis der letzte Schmetterling die Flügel hängen läßt. Ich geh dann mit meinen Kindern ins Museum, wenn ich ihnen einen Feldhasen zeigen will, den sie ausgerottet haben, weil sie immer mehr Chemie auf die Felder streuen, damit sich die Verdienstspanne halten läßt.

Na gut, ich seh das schon realistisch genug, daß da verhandelt werden muß, daß ohne Deals da nichts läuft. Gut, das ist dann Knochenarbeit, Eintauchen in die Materie, lernen, an Informationen rankommen.

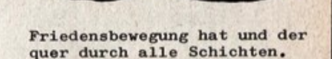
Ja, in wichtigen Dingen schonungslos an die Öffentlichkeit damit. Jeder soll wissen, was da so alles gespielt wird. Nur so kann Politik aussehen, die die Bedürfnisse der Betroffenen ernst nimmt.

Dann geh doch mal hin zu den Leuten, neue Straße? Entscheidung bei den Anwohnern. Frag doch mal im Altmühltal. Autobahn quer durch die Stadt, damit noch mehr Büroraum benutzt wird. Nix, die Kleingartenanlagen und Grünflächen sind wichtig. Bei der Arbeitslosigkeit sowieso. Auf den Ersatz eines oberbürgermeisterlichen Ziergartens können wir jederzeit und gern verzichten. Spazierengehen tun wir da sowieso und das Biotop wird dabei nicht zerstört. Hingehen fragen, Mann. Immer die gleiche Antwort: bei uns nicht.

Aber mal im Ernst, da wird bewußtlos auf Wachstum gesetzt, die Autoindustrie gehätschelt und Du stehst doch nur stundenlang im Stau. Also neue Straßen. Dafür wird genauso bewußtlos die letzte zusammenhängende Grünanlage geopfert. Noch mehr Leute ziehen aus der Stadt, weil es nix grünes mehr gibt, und schon sind die Straßen auch wieder total zu. Und in der Stadt hast Du keinen einzigen Radweg mehr, die Bürgersteige sind an jeder Ecke so zu, daß keine Frau mehr mit dem Kinderwagen durchkommt. Und Spielplätze für die Kinder sind erst recht nicht drin, werden gebraucht für Parkplätze. Letztendlich ist dann ein überfahrenes Kind eine Sachbeschädigung, während ein Kratzer am Auto die gesammte Justiz beschäftigt. Nix, die Leute haben zu entscheiden, wo und wie sie leben und arbeiten wollen.

Nee, ich brauch die Stadt, das ganze Getöse, das Drumherum. Ich bin noch nicht so weit, so einfach und beschaulich da draußen in der Provinz vor mich hinzuleben. Ja, ich habs schon probiert, aber das ewige Einerlei ist mir mit der Zeit ganz schön auf den Wecker gegangen, vieleicht waren wir auch nicht die richtige Besetzung. Eines Tages kann ich mir das gut vorstellen, auf dem Bauernhof, das ist schon okay.

Sieh mal, es ist egal, ob Du auf dem Land oder in der Stadt wohnst, die ganzen Schadstoffe der Industrie verteilen sich über das ganze Land, in der Stadt sterben die Bäume durch die Abgase und draußen durch den sauren Regen, ein gradueller Unterschied würd ich meinen,



der nichts an dem Faktum der toten Bäume ändert.

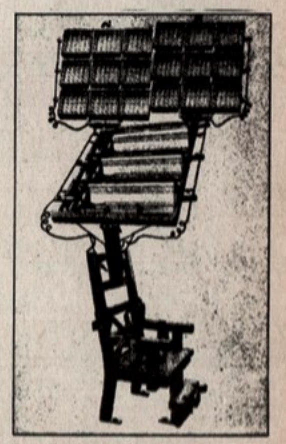
Nein, so einfach gehts auch wieder nicht, die Moralapostel, die sich um die Erhaltung der Erdkröte kümmern, sehen einfach nicht, daß das doch nur ein winziges Glied in der Kette ist. Okay, es ist wichtig, sich für solche Kleinigkeiten einzusetzen, da die Bewegung aus dieser Betroffenheit heraus entstanden ist und immer mehr Zuspruch findet. Die umweltfeindliche Technologie muß verschwinden, mit all ihren sinnlosen und aufwendigen Produkten, die doch immer nur schneller in die ökologische Katastrophe führen.

Aber was willste denn mir erzählen, was willste denn mit mehr als einem Kühlschrank. Die Regulation in d iesem System wird mit der Waffenproduktion durchgeführt, weil - sonst die wirtschaftliche Not schon da wäre und - das führt dazu, daß die Katastrophe auch gesichert ist. Das ist die Konsequenz, die hinter dieser Technologie steht.

Logisch, das haben eine Menge Leute geticket, das kannste sehen, an dem Zulauf, den die Friedensbewegung hat und der quer durch alle Schichten.

Quatsch, klar ists mir scheiß egal, ob der Herold seinen Rechner mit Atomstrom oder Sonnenenergie betreibt, so blind bin ich auch nicht, beides muß weg, der Rechner und der Staatsphilosoph Herold. Da mußt Du doch einfach sehen, daß das für immer mehr Leute ein Problem geworden ist durch die Grünen, weil diese Bewegung klar den Zusammenhang zwischen AKWs und Bespitzelung aufgezeigt hat.

Jetzt hör mal auf mit dem Verbrauch der einzelnen Haushalte das lässt sich alles ohne weiteres alternativ regeln. Das ist dann die Verzichtsideologie, zurück in die Steinzeit und so, soll ich vieleicht im Winter im kalten Schlafzimmer unter der Decke vögeln? Na



Sonnenbetriebener elektrischer Stuhl
Während des Aufladens ein Frühstück

Forts. v. S. 11

also, da gibts Wärmepumpen und Windenergie und so weiter, da läßt sich der Energiebedarf ohne weiteres mit decken.

Ach ich will dir mal was sagen - da muß klare Politik gemacht werden und da haben wir mehr als genug erfahrung. Die Ökofreaks sind doch viel zu weltfremd.

Na gut bis dann, ich muß jetzt wieder los zur Landtagsgruppe, das dauert dann wieder bis morgen früh.

Von so viel Verantwortung gestreßt, voll der Rücksichtnahme und Gedanken an die Bedürfnisse der Betroffenen kommt mir dann wegen meines mangelnden Engagements der Schluckauf. Was soll nur aus mir werden, konfrontiert mit den globalen Lösungen der Probleme, die anstehen. Überall schreien die Leute: nicht vor meiner Haustür und beginnen zu fegen. Überall kümmern sich die Menschen um Robbenbabies, den ungehinderten Zug der Kröten zu den Laichplätzen, das rührende Schicksal der Mäuse in den düsteren Kabinetten der Doktoren Caligari...

Da streiten sie sich mit der Staatsmacht um den Erhalt von Biotopen, fordern die Erhaltung der reinen Natur, können nächtens nicht schlafen, weil das ökologische Gleichgewicht in Unordnung ist, quälen sich durch unzählige Gesetzesvorlagen, und ich?

Ich gehe mir morgen einen Besen kaufen, damit ich wenigstens im Flur für eine saubere Umwelt sorgen kann. Aber erstmal ein Bier gegen den Schluckauf, in der total verräucherten Kneipe um die Ecke, wo ich sie dann alle wiedersehe.



Kommentar

Mit Erstaunen habe ich den Wirbel um die Tagebücher Hitlers beobachtet.Echt oder unecht,so lautet die meist gestellte Frage.Wissenschaftler und Laier regen sich auf,argumentieren,beschimpfen sich,beteuern, widerrufen...
Die Auflagen steigen und das ist doch die Hauptsache für den Stern oder andere Zeitschriften,die die Druckrechte erwerben.Das Land Bayern versucht schon jetzt, als rechtmäsiger Verwalter des Hitler Nachlasses (?!?), seine Rechte auf die Tagebücher geltend zu machen. Wie aufregend.
Je mehr veröffentlicht wird, desto mehr wird deutlich, wie verlogen die Propaganda im Sinne von "Ein Volk, ein Reich,ein Führer",auf Grund des Konkurenzdenkens der Reichsspitze,war.

Das alleine ist aber wenig wichtig im Vergleich zu der Verharmlosung der Person Hitlers, die sich nach dem lesen der Tagebücher-Texte einstellt.Verharmlosung, die der Autor bewußt vorprogrammiert hat, um sich im besten Lichte zu zeigen. Der zielstrebige Hitler wußte schon in seinem Buch "Mein Kampf",reale Geschehnisse bestens zu verfälschen.Auf das Bild eines gar nicht so schlimmen Onkels Namens Hitler, der die Engländer bedauerte und von Holocaust nichts wußte,sollte keiner hereinfallen.Es bleibt die Frage offen, in wessen Interesse und mit welcher Intension, abgesehen von der gewinnbringenden Sensation für den Stern,gerade in dieser Zeit echte (o.unechte) Hitler - Tagebücher "entdeckt" werden.Der Neonazismus,die Neue Rechte in Frankreich, der heute wieder so breit verstreute Rassismus und die allgemeine politische Verschiebung nach rechts, könnten von einem anderen (bewusst ins posi-



DER LIEBE ONKEL ADOLF

tive entstellten) Bild profitieren.Die totalitären, rassistischen Werte des Nationalsozialismus und die reaktionären Inhalte der Ideologien der Erben Hitlers,die mit einem demokratischen Anstrich versehen sind,bleiben für uns Anarchisten nichts anderes als das, wogegen wir schon immer gekämpft haben.Frisierte, echte oder unechte Tagebücher mit allen möglichen Verharmlosungen können nichts an realen Ergebnisen Hitlerscher Politik und daraus resultierenden Problemen für die Deutschen ändern.Die Werte von Hitler & Co's Ideologie stecken tief in vielen Leuten drin,schlafen und könnten leicht, in einer anderer Modifikation, geweckt werden.Hoffentlich gibt es unter uns viele, die nicht schlafen gegangen sind...

V.K.

F.L.I.

Die Genossen um den SCHWARZEN FADEN planen die Gründung eines Vereins namens "Forum für libertäre Informationen" (FLI).
"Der Verein FLI hat den Zweck, Theorie und Praxis der libertären Tradition mittels freiheitlicher Diskussion und Information zu fördern und zu verbreiten. In seiner Tätigkeit soll er sich an den Prinzipien der Gegenseitigen Hilfe, der Freiwilligkeit, des Föderalismus, der Basisdemokratie und Selbstverwaltung sowie der Ablehnung jeglicher autoritärer Positionen und Strukturen orientieren. "

Bisher haben über 30 Projekte und Einzelpersonen ihre Mitarbeit zugesagt. Die Gründungsversammlung fand vom 6. bis 8. Mai statt.
Wer Interesse hat:
Schwarzer Faden, Obere Weibermarktstr. 3, 7410 Reutlingen, Tel. 07121/370494.



DIE GARDE TRINKT, ABER ÜBERGIBT SICH NICHT

Kein Ende

Schon seit einiger Zeit war von der nördlichen "Massen-Organisation" F.A.U. (abspaltung der Initiative Freie Arbeiter Union/IAA. d.Red.) wenig zu hören.
Nachdem ein gemeinsamer Putschversuch der FAU und der PAF (Punx against Fascism) gegen den Kommunistischen Bund, innerhalb der "Antifaschistischen Aktion", fehlgeschlagen war, hörte man von der FAU nichts mehr. Namhafte Leute der FAU tauchten zwar bei der einen oder anderen Aktion gegen Skins und Neo-Nazis wieder auf, doch war dies wohl der einzige Bereich, dem sie sich noch widmeten.
Der Motorrad-begeisterte Teil entfernte sich von der Massenlinie (ML) und versuchte den "MC Spartacus" zu gründen, doch die Vormachtstellung der von den "Hells Angels" zugelassenen Clubs war stärker, und so mußte man die Kutte wieder ausziehen. (offizielle Motorrad-Clubs mit Kutte und so müssen von den H.A. zugelassen werden, sonst gelten sie als 2vogelfrei".)
Auf einem der letzten "Schwarze Liste" Treffen erschien ein ehemaliges FAU Mitglied und gab die Auflösung bekannt. Eine offizielle Stellungnahme habe ich noch nicht gelesen. In der März Ausgabe der "Großen Freiheit" erschien folgende Meldung:

" FREIE ARBEITER UNION

Wie aus immer gutinformierter Gerüchteküche drang, war die FAU zum Neujahr 1983 mit Fraktionszwang zur DKP übergegangen worden. Nun, sie sollten in Frieden ruhen, aber wie das Schicksal es nun so will, bei früheren bekannten großen politischen Gruppen wollen sich auch hier wollen sich die Schandmäuler auch hier nicht beruhigen. Klar scheint aber zu sein, daß die FAU tatsächlich das Raumzeitliche gesegnet hat. Bedauerlich.

Punkt 11oo am Aschermittwoch verklang das letzte Helau und Alaf der immer tiefen und ernsten Männerstimmen aus dem Büro in der Kleinen Rainstraße. Hamburg ist nun um eine Attraktion ärmer - uns bleibt nur der vergleichbare Hagenbecks Tierpark. Zuende scheint die glorreiche Zeit, wo man auf dem autonomen Plenum heiß über die Parolen diskutieren konnte, mit der man den Vertreter der proletarischen Massenorganisation FAU empfangen wollte. Vorbei das "wolln mer ihn roinlassn?" der F.G.I.K., die immer mit fliegenden Haaren und wehenden Rockschößen den Ober-PFAU W. mit Blumen und Valensina Orangen in den Händen begrüßten. Tel Aviv, wie der Franzose zu sagen pflegt."

Dieser Artikel sagt viel über die innere Struktur dieser "anarcho-syndikalistischen" Massenorganisation aus. Mit Ober-PFAU W. ist Wernfried gemeint. Er ist (war?) soetwas wie der ideologische Kopf der Truppe, wie man es auf dem Kronstadt Kongress in Berlin, einst zu sehen bekam. Aber damit der nachträglichen Anklage nicht genug. Die Bremer FAU, eine der einst 15 Ortsgruppen, drückte das seltsame "syndikalistische" Verständnis der Hamburger, nach ihrer Auflösung, wie folgt aus:

"Dazu kam die sehr zentralitische Rolle der Ortsgruppe in Hamburg: ob es nun um die Erstellung der "Direkten Aktion", (immerhin eine Zeitung mit überregionalem Anspruch) um Kampagnen, die wir auch national führen wollte (z.B. die Knastkampagne der FAU zum Hungerstreik der RAF), oder ob es um den Versuch einer gemeinsamen Einschätzung der bestehenden politischen Verhältnisse ging, die Hamburger waren immer tonangebend. Das Prinzip der Autonomie der einzelnen Ortsgruppen wurde dabei mehr als einmal angegriffen."

Aus: INFO,
für eine sozialrevolutionäre Bewegung Nr.1 (NF)

Fazit:

Die Anarcho-Syndikalisten werden sicherlich einige Zeit brauchen, um in der libertären Szene des kalten Nordens wieder ein gutes Ansehen zu bekommen. Aber die Ansätze in Elmshorn und Hannover lassen hoffen.

Wolfgang (UTOPIA)

Verfassungsschützer Humphrey B. muß Beamter bleiben !



AKTIV GEGEN BERUFSVERBOTE

DKP

Kontrolle Computer Profit

Dieser Artikel stammt von der Initiative Freie - Arbeiter Union und ist als Flugblatt für die Demonstrationen am 1. Mai gedacht. Auch wenn er sich an die Leute in den Betrieben richtet, was ja nicht gerade unsere "Zielgruppe"ist, finden wir es wichtig, daß die anarchistischen Forderungen und Meinungen zu diesem Thema an eine breitere Öffentlichkeit gelangen

Am diesjährigen 1. Mai haben wir eine trübe Situation zu verzeichnen:
Über 2,5 Mio. Kollegen sind arbeitslos. Unsere realen Einkommen sind in den letzten Jahren deutlich gesunken. Das gilt nicht nur für die arbeitslosen Kollegen, wenngleich es diese Gruppe am härtesten getroffen hat. Sondern wir alle haben einen verstärkten Angriff auf unser Port'monaire festzustellen.

Für die Jahre 1981 und 82 ergab sich zum Beispiel in der metall verarbeitenden Industrie eine Senkung der Reallöhne; Parallel dazu wurde die Produktivität gesteigert, die Beschäftiungszahl weiter abgebaut. So haben weder unsere Einkommensverluste noch der von uns geschaffene Produktionszuwachs die Entlassungen verhindert. Im Gegenteil, auf unserem Rücken haben die Kapitalisten die Gewinne noch einmal kräftig gesteigert und Investitionen zur Wegrationalisierung von Arbeitsplätzen durchgeführt.

Die steigende Arbeitslosigkeit und die ständige Schmälerung unserer Einkommen fordern immer stärker unseren Widerstand heraus. Es sieht so aus, als würde sich die staatliche Obrigkeit bereits darauf einstellen.
Unsere Probleme finden zwar nach wie vor in der offiziellen Politik keine Beachtung, aber dafür werden die Vorrechte der Reichen und Mächtigen, der Fabrik- und Hausbesitzer, noch einmal nachdrücklich untermauert. Die neue konservative Regierung ist im Begriff die Entwicklung zum Überwachungsstaat, der seine Untertanen perfekt verdatet, verwaltet, verplant, kontrolliert, usw., noch zu beschleunigen. Die Volkszählung die das Bundesverfassungsgericht aufgeschoben hat und die jetzt ein Jahr später durchgeführt werden soll, hat dieses Thema in die breite Öffentlichkeit gerückt. Bedauerlicher Weise wurde die gleiche Problematik im betrieblichen Bereich, im Arbeitsleben, bisher kaum zur Kentniss genommen. So wie jeder Bürger durchleuchtet werden soll(te) und mit den so ermittelten Daten ein persönliches "Profil" erstellt werden soll, so ist es in den letzten Jahren bereits in vielen Betrieben durch die Einführung von Personal-Informations-Systemen (PIS) geschehen. Solche Informationssysteme (PIS) sind mittlerweile schon für Betriebe in der Größenordnung von 1ooo Beschäftigten rentabel und die Kapitalisten werden dementsprechend versuchen diese Systeme verstärkt einzuführen.
Mit solchen PIS werden einerseits Daten über die Anforderungen einzelner Arbeitsplätze verwertet. Man spricht dann von "Profilen" und "Profilvergleichen". Jeder einzelne von uns kann dann wie eine Nummer in einem Planspiel auf einen bestimmten Arbeitsplatz geschoben werden. Alles ganz "objektiv" und "gerecht", mit Hilfe der Datenverarbeitung soll unsere Arbeitskraft optimal verwertet werden. Allein das bekannteste PIS, mit dem Namen PAISY, ist bereits in über 4oo Betrieben eingeführt. Darunter die Konzerne AEG, Thyssen, MAN, VAW, Veba, Opel etc..

Dieser kurze Blick auf die, für uns, ungünstige wirtschaftliche und politische Situation ist jedoch kein Grund zur Resignation. Vielmehr müssen unsere Gegenvorschläge auf den Tisch:

35 Stunden - Woche bei vollem Lohn- und Gehaltsausgleich !

Von allen bisher diskutierten Vorschlägen zur Arbeitszeitverkürzung bringt die Durchsetzung der 35-Stunden-Woche den größten Einfluß auf die Beschäftigungssituation. Etwa 1,5 Mio Arbeitsplätze könnten so geschaffen werden.
Diese Forderung betrifft außerdem uns alle gleichermaßen, unabhängig von unserem Alter, Geschlecht oder der Branche in der wir arbeiten. Im Gegensatz zu Forderungen nach Urlaubsverlängerungen oder früherer Verrentung.
Wenn es auch hierzu keine einheitliche Beschlußlage in den DGB-Gewerkschaften gibt, so sind bisher allein Vorderungen nach Wochenarbeitszeitverkürzungen in verschiedenen Gremien beschlossen worden, während andere Modelle der Arbeitszeitverkürzung nur die Diskussion erreichten.

Die 35-Stunden-Woche trägt außerdem ziemlich genau der Tatsache Rechnung, daß durch bessere technische Möglichkeiten die gleiche Produktion mit weniger Arbeitsaufwand erzielt werden kann.
Dieser technische Fortschritt wurde von <u>uns</u> erarbeitet und geschaffen, so daß auch <u>wir</u> den Nutzen daraus ziehen sollten. Es gibt deshalb überhaupt keinen plausiblen Grund vom vollen Lohn- und Gehaltsausgleich abzurücken. Auch die Forderung der Grünen, nämlich voller Lohnausgleich für untere und mittlere Lohn- und Gehaltsgruppen, ist nicht sinnvoll. Denn, was ist eine mittlere Lohngruppe? Darüber hinaus, die Arbeitszeitverkürzung bei finanziellem Ausgleich ist eine Sache, die Verbesserung der ungerechten Lohn- und Gehaltsskala zu Gunsten der schwächeren Einkommen ist eine andere. Stellen wir uns eine Vermischung dieser Forderung in der Praxis vor: Für den einen von uns käme die 38-Stunden-Woche mit 65% Ausgleich in Betracht, der nächste Kollege verkraftet die verkürzung auf 35 Stunden sogar bei 50% Ausgleich...
So würde jeder seine eigene Rechnung aufmachen. Dann ist gleich jede Solidarität im Eimer.

Sicherung unserer Realeinkommen

Traurig genug, daß die Forderung nach Beteiligung am Produktivitätszuwachs und nach Umverteilung aus den Begründungen zur Tarifvorderung bei der Gewerkschaft verschwunden sind. Mittlerweile muß schon um die letzte verbliebene Selbstverständlichkeit, nämlich die Reallohnsicherung gefeilscht werden.
Dabei geht es <u>uns</u> um die Wahrung <u>unseres sozialen Besitzstands</u>. Es geht um <u>unsere</u> grundlegenden materiellen <u>Bedürfnisse</u> und um die Sicherung eines bescheidenen Wohlstands, der uns als Ausgleich für die Plackerei im Arbeitsleben auch redlich zusteht.
Warum redet die Gewerkschaft offiziell eigentlich ständig von Massenkaufkraft und Ankurbeln der Konjunktur und nicht von unserer Situation? Mich interessieren die finanziellen

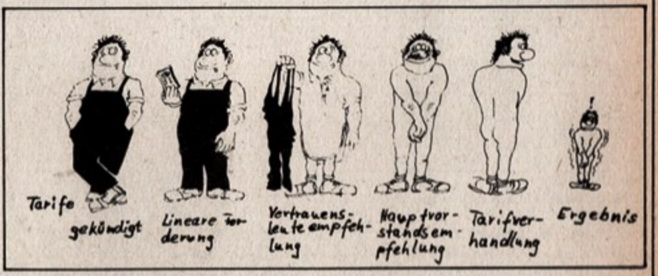


Nöte von meiner Familie und mir, die Sorgen meiner Kollegen und deren Familien. Ob ich mit gesichertem Reallohn "die" Wirtschaft "belebe" oder nicht, interessiert mich zunächst einmal überhaupt nicht. "Die" Wirtschaft beschert uns über 2,5 Millionen Arbeitslose und eine Beschneidung unserer realen Einkünfte. Das ist unser Problem. "Unsere" Wirtschaft ist das nicht!

Abwehr der totalen Überwachung im Betrieb

Es ist schon irgendwie deprimierend, wie die Kapitalisten scheinbar leise und unauffällig nahezu überall Personal-Informations-Systeme (PIS) ohne unseren Widerstand einführen. Lediglich bei Opel und bei Daimler schafften es die Kollegen eine Gegenöffentlichkeit und einen gewissen Widerstand in Gang zu setzen. In der Regel ziehen die Geschäftsleitungen die Einführung von PIS in trauter Übereinkunft mit den Betriebsräten durch. Ein wenig Anhörrecht in Sachen PIS, ein ei-gener Anschluß mit Bildschirmgerät, Vereinfachung der Einziehung der Gewerkschaftsbeiträge, vieleicht sogar Zusammenarbeit beim Aufspüren von "linken Chaoten" im Betrieb, das sind so die Bonbons für die Zustimmung durch den Betriebsrat. Dabei beinhaltet das Zugreifen, das Zuschalten (der "Dialog") zum PIS eine fein ausgeklügelte Abstufung. Jede Stelle in der Betriebshierarchie kann mit ihrem "Codewort", mit ihrer Kennummer nur die Informationen bekommen, die von der obersten Zentrale zugeteilt sind. Der Glaube, daß der Betriebsrat beim PIS den Zugriff auf Informationen von wesentlicher Bedeutung hätte, ist mehr als naiv. Zu den Personal-Informations-Systemen darf es nur ein klares NEIN geben.

Mit der Durchsetzung unserer berechtigten Forderungen hätten wir allerdings ein hartes Stück Arbeit vor uns. Wir stoßen nämlich dabei nicht nur auf den Widerstand der Kapitalisten. Die Politik der offiziellen Gewerkschaften besteht bedauerlicher Weise auch nicht gerade in der Vertretung unserer Interessen.
So hat die IG Chemie jetzt gerade mit einem faulen Kompromiß, der nur für die über 58 jährigen Kollegen einige Erleichterungen bringt (das entspricht nur 8% der in der Chemie arbeitenden Kollegen!), die 35 Stunden-Woche auf den 1.1.88 vertagt. Der IG Metall gelang nach dem Stahlarbeiterstreik von 78 bekanntlich ein ähnliches Kabinettstückchen. Hier endet der entsprechende Manteltarifvertrag jedoch zum 31.12.83. Für die IG Druck steht die 35-Stunden



EINIGE KLARSTELLUNGEN:



Dieser Beitrag ist das Resultat einer Diskussion mit ehemaligen und derzeitigen Mitgliedern der polnischen Gruppe SIGMA.
SIGMA ist ein politischer Studentenzirkel, der an der Universität in Warschau existiert und der organisatorisch zum offiziellen, d.h. zum staatlichen "sozialistischen polnischen Studentenverband - SZSP" gehört. (Der SZSP wurde im Dezember 82 in "polnischer Studentenverband - ZSP - umbenannt, die Phrase "sozialistisch" fehlt also.)
Von 1979 - 81 löste sich der SZSP an der Warschauer Uni fast ganz auf. Die, durch die Kämpfe der Arbeiter, rasch veränderte Stimmung im Lande, ließ für viele Leute eine weitere Mitgliedschaft im SZSP wenig opportun erscheinen.
Die Chefs des Verbandes reagierten auf den extremen Mitgliederschwund mit Panik, da auf diese Weise ihre Unfähigkeit, die Reihen fest geschlossen zu halten, offenbar wurde. In dieser besonderen Situation war es den verbliebenen Mitgliedern des SZSP, wie SIGMA z.B. möglich relativ autonom und unkontrolliert den technischen Apparat auszunutzen.
Den Chefs war es zeitweilig nicht so wichtig w a s, sondern daß unter dem Namen des Verbandes etwas veröffentlicht wurde. So wurde Beispielsweise die Publikation eines Textes des bekannten Trotzkisten Mandel, in der er die "stalinistische Bürokratie" angreift, ausgerechnet von einer Figur eben dieser Bürokratie ermöglicht. Das ZK-Mitglied B a r c i k o w s k i persönlich besorgte 300 Kg des raren Druckpapiers.
Als SIGMA 1979 ein Theaterstück aufführte, in dem der offiziellen Kronstadt-Interpretation widersprochen wurde, führte dies zwar zu einem Eklat, hatte aber keine repressiven Folgen.
In den Publikationen von SIGMA finden sich Artikel über die Geschichte des Anarchismus/Anarcho-Syndikalismus, das jugoslavische Modell der sogenannten Selbstverwaltung, Gedichte gegen die Okkupation der CSSR 1968, ... Außerdem wurden Schriften von Kautsky, Mandel, Maximov etc. veröffentlicht und bis zu einer Auflage von 5000 Exemplaren vertrieben.
Nach dem Putsch von 81 ist ein Teil der Leute von SIGMA ausgetreten, andere, meist jüngere, sind dazugekommen. Der Kern von SIGMA bestand und besteht aus relativ wenig Leuten (ca. 40) d.h., es ist nicht möglich die unterschiedlichen politischen Auffassungen der Mitglieder zu erklären, da dies die Arbeit der Sicherheitskräfte gegen unsere Genossen erleichtern würde. Es ist jedoch falsch SIGMA als eine klar-anarchistische Gruppe zu bezeichnen. Wichtig ist, daß Anarchisten dort mitgearbeitet haben und auch heute noch dazu gehören, wenngleich eine Reihe von ihnen, unter den Bedingungen der Illegalität vorrangig mit anderen Sachen beschäftigt ist.
Wer mal nach Warschau kommt, kann ja mal reinschauen:
O s r o d e k P r a c y P o l i t y c z n e j "SIGMA"
K r a k o w s i e P r z e d m i e s c i e 2 8, W a r s z a w a, P o l e n.

Woche ebenfalls für Anfang 84 auf der Tagesordnung.

Was die Sicherung unserer Realeinkommen betrifft, so haben das Verhandlungstalent der Gewerkschaften uns in den letzten Jahren bereits einige Einbrüche beschert. Die diesjährige Tarifrunde schließt sich daran nahtlos an. Besonders übel ist dabei, wie etwa die IG Metall zu Beginn dieses Jahres versuchte uns in ihrer Warn"streik" - Taktik zu bloßen Statisten zu machen. Noch so ein "Kampf" und wir stehen vor den Kapitalisten ganz und gar lächerlich da.
Zu der Einführung der PIS wurde bereits bei dem entspreche



den Absatz auf die Mitwirkung der Betriebsräte hingewiesen.

Was bleibt als Alternative? Wir sollten uns verabschieden vom blinden Vertrauen auf unsere offiziellen Vertretungsorgane. Wir müssen von "unten" aus den Betrieben heraus Druck machen. Wir müssen Informationen, Diskussionen und Gegenöffentlichkeit zu der Berichterstattung in den Medien ankurbeln. Einschläfernde Warnstreiks müssen wir beleben. Handeln ist die Devise. Wir sollten selbstbewußter vorgehen und uns über den Rahmen der offiziellen Gewerkschaften hinaus eigenständig organisieren!

TRATSCH & KLATSCH

zum 6. Kongreß der CNT


"Bist Du verheiratet Danny?"

Von der anarchistischen Presse bis zur Frankfurter Allgemeinen Zeitung haben unzählige Blätter über den 6. Kongress der Anarcho-Syndikalistischen Gewerkschaft C.N.T., der vom 11.1.83 bis zum 16.1. in Barcelona stattfand, berichtet. Während die anarchistische Presse versuchte inhaltlich darauf einzugehen, hielt sich die bürgerliche Presse an Äußerlichkeiten fest. So schrieb die FAZ am 14.1.83 unter anderem: " ...Weder Chomsky noch Cohn - Bendit, noch die meisten....... sind nach Barcelona gekommen." Die AKTION kann hierzu anderes berichten. Der Kongressbericht war übrigens schon zur letzten Ausgabe fertig, wurde jedoch nicht veröffentlicht, da es innerhalb der Redaktion Differenzen gab, ob es sinnvoll ist,den ersten deutschsprachigen Artikel über dieses, für uns wichtige Ereignis,als "Zeremonie der Konfusion" zu veröffentlichen. Zumal der Autor die Syndikalisten wohl nicht gerade innig liebt.

Eine wichtige Wahrheit des Kongresses (welche übrigens die reale Situation der CNT von heute wiederspiegelt) war, daß vorwiegend "damals - Opas" anwesend waren.Die Ideale von Gestern sind offensichtlich, ohne sich



weiter entwickelt zu haben, nicht imstande sich mit den Notwendigkeiten von heute offen und sinnvoll auseinanderzusetzen.
So sangen die "Opas" ein Loblied auf die eigene "Einstimmigkeit", nachdem alle,die frischen Wind in den CNT - Muff bringen wollten, das Feld schon im Rahmen der CNT Spaltung während des 5.Kongresses geräumt haben.

Aber die eigentlichen Stars des anarcho - syndikalistischen Kongresses unbestritten Fernando Arrabal und Dany Cohn - Bendit. Beide gelten in Spanien als Infants - terrible; der eine auf dem literarischen Gebiet(und nicht nur dort),der andere in der Politik.Arrabal der anerkannte Anarcho-Individualist erzählte mit aller Glaubwürdigkeit über ein Gespräch mit der heiligen Jungfrau Maria das vor 20 Jahren stattfand und sein gesammtes Werk inspirierte.Das Publikum konnte die Welt nicht mehr verstehen.
Dany hingegen versuchte die spanischen CNT Fundamentalisten von den Vorteilen seines neuen Realismus zu überzeugen.Ob sein Import - Versuch Früchte tragen wird, ist mehr als fraglich.

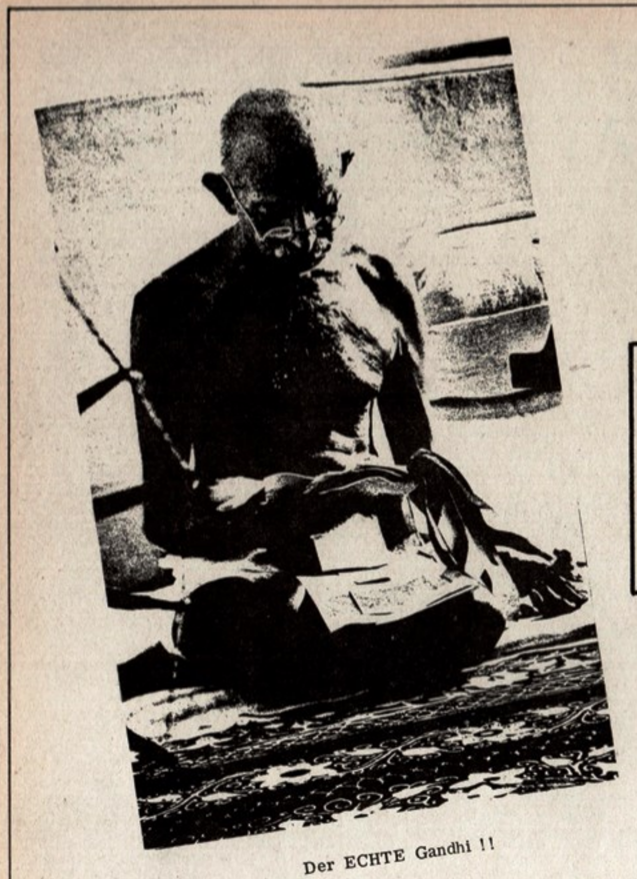
Er hatte seinen bezahlten Kurzurlaub auch durch nichtssagende Interviews an die spanische Presse aufgebessert.
"Politische Persönlichkeit" - Dany, ist sich im klaren über die Wichtigkeit von Public Relation, und so findet man Interviews mit ihm von "El Pais", "Gaceta ilustrada" bis zu "La Vanquardia".Wenn auch die deutschen Medien so viel Interesse gezeigt hätten, was Dany?Geistreiche Fragen wie:"Dany,bist du schon verheiratet?" u.ä.forderten seine intellektuellen Fähigkeiten heraus.

Was sich die CNT weniger zum Guten rechnen kann ist ihr praktische Umgang mit der Meinungsfreiheit zu der sie sich theoretisch bekennt.Nach der Überraschung und Unfähigkeit mit Arrabals Inspiratorin bzw.seiner Ironie umgehen zu können, kam noch etwas weniger lustiges.Auf der Abschlußkundgebung, zum Zeitpunkt als die alte Frederika Montseny, die lebende Geschichte der CNT,ihre Rede halten sollte, ist an der Galerie des Saals ein Transparent entrollt worden:"Es lebe die reine jungfräuliche Sekretärin".Dies war offensichtlich zu viel

und prompt wurden die Leute und das Transparent von den Ordnern unsanft aus dem Saal entfernt - und das alles ohne Reaktion des Plenums (tja,, wer hätte das von Anarchos gedacht...).

t.l.a.





Der ECHTE Gandhi !!

'Gandhi'

Ein Film über den indischen Freiheitskämpfer und Pazifisten. Leider wurde in dem Streifen ein zu großer Schritt in die Richtung der Finanziers gemacht: die klare und deutliche Auseinandersetzung mit den Widersprüchen und Kritiken Gandhis, zur Realität des "Unabhängigen Indiens" wurde zu Gunsten der Zuschüsse durch die Regierung ein wenig vernachläs - sigt.

Den Film,der den großen Namen "Gandhi" trägt,habe ich mir mit gemischten Gefühlen angesehen.

Sowohl die politischen Verhältnisse in Indien,die hier verzerrt wiedergegeben werden,als auch die Aufmachung des Films selbst,bieten Anlaß zur Kritik.

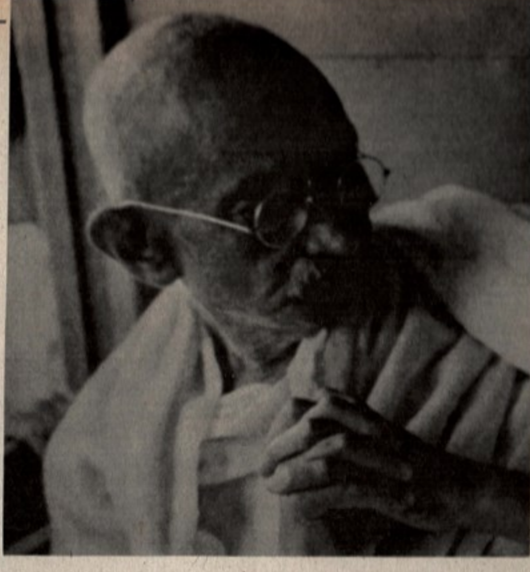
Am meisten störte mich wohl der innere Konflikt des Films,der sich ständig zwischen Intimität und Grandiosität bewegt.
Wie auch immer - Gandhi bleibt sein ganzes Leben lang ein erstaunlich privater und unabhängiger Mensch,der eher auf seine innere Stimme hört,als auf die einer Partei oder Bewegung.Sein Leben ist gleichzeitig von Gewitztheit,Exzentrität und innerer "Freiheit" gekennzeichnet,Eigenschaften die kein Mensch erreichen kann,der von einer Organisation oder Partei abhängig ist.

Gandhi selbst hätte nicht erst auf die Befreiung Indiens warten müssen (und dies hat er ja auch nicht getan) um ein "freier Mensch"zu werden,der nur seiner "persönlichen Moral" regiert wird.
Ich glaube,daß die Stärke dieser persönlichen Moral, diese innere Freiheit - in Verbindung mit einem Gespür für politische Strategie - es war,die ihm einen so großen und so langen Einfluß auf die indische Unabhängigkeitsbewegung gab.

Der exzentrische und warmherzige,nach seinen Grundsätzen lebende Gandhi,wird von Ben Kingsley dargestellt. Es ist erstaunlich,wie Kingsley den persönlichen Charakter Gandhis in sich aufnimmt.Im Verlauf des Films kann man beobachten, wie Kingsley förmlich von der Persönlichkeit, die er darstellt, aufgesogen wird.Es scheint, als würde sich Kingsleys Charakter und seine Persönlichkeit tatsächlich parallel zu Gandhis Leben verändern:Zuerst ist er der etwas schweigsame, naive Rechtsanwalt, der sich im Lauf der Zeit, über Qual und Demütigung, zum eigensinnigen Kämpfer für die Freiheit entwickelt.
Kingsley erreicht trotz des ganzen Make - ups keineswegs die Gesichtszüge des enttäuschten alten Mannes Gandhi; dennoch - je mehr sich Kingsley in die Rolle einlebt, desto sicherer glaubt man zu wissen: so hat Gandhi gesessen; so ist Gandhi gelaufen; so hat er gelacht; so hat er gedacht...

George Orwell sagte über Gandhi, nachdem dieser erschossen wurde:" Verglichen mit anderen führenden Politikern unserer Zeit hat er es geschafft, uns einen reinen und fehlerfreien Hauch zu hinterlassen".
Auch in diesem Film bleibt der Regisseur Richard Attenborough der Tradition des Breitbandfilmes treu. Mit Ausnahmen der Szenen zwischen Einzelpersonen, betrachtet man alles aus einer gewissen Entfernung. So sind die Aufnahmen der Landschaft z.B. von einem schnellfahrenden Zug aus, die der "Massenszenen" von einem höher gelegenen Punkt aus, aufgenommen.
Die komplexen Beziehungen zwischen Briten und Indern werden von Attenborough grotesk in Schwarz-Weiß Aufnahmen festgehalten; dies trägt dazu bei, in den Briten immer die Bösewichte, in den Indern immer die Guten und Siegreichen zu sehen. Hierzu wird die Machtgier und Korruption der Inder nach dem Abzug der Briten im Jahre 1947 völlig außer acht gelassen. Wie sagte Bakunin doch gleich: "Nehmt den radikalsten Revolutionär, setzt ihn auf den russischen Thron oder verleiht ihm eine diktatorische Macht, binnen eines Jahres wird er schlimmer geworden sein als selbst der Zar."
Attenborough hat wohl die politisch-psychologische Wahrheit übersehen, daß jeder - so gut er auch sein mag - durch Erlangen von Macht korrumpiert wird.
Ohne die Kooperation mit der indischen Regierung wäre dieser Flim wohl erst garnicht zustande gekommen; damit hängt dann auch die Glorifizierung der heutigen indischen Regierung im Film zusammen. Der Preis für diese Kooperation ist, daß es so aussieht, als ob das Indien von heute das Indien sei, wofür Gandhi ein Leben lang kämpfte.

Die Massen Indiens gehören noch heute zu den ärmsten der Welt, und seit der Zeit als Gandhi sein Schicksal mit dem ihren gleichzusetzen versuchte sind nicht weniger arm geworden. Hier bleibt festzustellen daß die indische Regierung (National Kongress) trotz dieser Tatsache Millionen für symbolische Akte ausgibt. So wurden im letzten November z.B. circa 500.000.000.Dollar für die "Asiatischen Spiele" ausgegeben. Und auch der Film "Gandhi" wurde, trotz der großen Armut der Bevölkerung, von der Regierung finanziell unterstützt. Wenn z.B. die Zweifel Mahatma Gandhis am neuen Staat nur so nebenbei erwähnt werden, unterstützt der Film dafür deutlich die Regierung Frau Indira Gandhis (Tochter des ehemaligen indischen Staatsmannes Jawaharlal Nehru; Mitglied des Nationalen Kongresses; 1947 Ministerpräsident und Außenminister; neben Gandhi einer der Führer des indischen Unabhängigkeitskampfes).
Über Gandhis Warnung, daß der Nationale Kongress mit Zunahme der Macht, nach der Unabhängigkeit, auch zunehmend korrumpiert wird, wird im Film nichts gesagt. Ebensowenig hört man über den Vorschlag Gandhis, den Nationalen Kongress Indiens nach der Befreiung aufzulösen, und durch ein Lok Sewak Sangh (Organisation für den Dienst für das Volk) zu ersetzen, welches einer dezentralisierten Gesellschaft, die auf der Wiederbelebung der Dörfer beruht, gleichkommt. Nichts wird über sein Argument gesagt, daß eine Selbstverwaltung gleichzeitig dafür kämpfen muß, die Kontrolle durch eine Regierung abzuschaffen, sei es eine nationale oder ausländische.
Eine Ironie in Gandhis Leben (und Sterben) ist es wohl, daß sein Mörder nach britischem Recht, welches Gandhi verabscheute, gehängt wurde und das Gandhi mit militärischen Ehren begraben wurde.Wo ist hier der Unterschied zwischen britischen und indischen Militärs ? Daß hier eine nationale Glorifizierung erfolgt, zeigt die Tatsache, daß die erste Aufnahme eine riesige Menschenmenge bei Gandhis Begräbnis zeigt.
Trotzdem dominiert die Nachricht, die Gandhi uns zukommenlassen wollte:" Jede Macht ist verletzbar und kann langfristig durch entschlossenen Widerstand besiegt werden.Sind Regierung und Gesetze ungerecht manifestiert, sind "direkte Aktionen" gegen sie notwendig. Die beste direkte Aktion ist jedoch ziviler Ungehorsam, Nichtkooperation und gewaltfreier Widerstand, da Gewalt nur zur eigenen "Niederlage" tendiert und zu autoritären Strukturen führt. Dieser gewaltfreie Widerstand - nicht die Gewalt - bietet zugleich auch die Möglichkeit, ein philosophisches Fundament für die kommende Geselschaft aufzubauen, in der Machtbestrebungen nicht mehr existieren".



Zusammenfassend bleibt zu sagen, daß der Film zwei widersprüchliche Aussagen beinhaltet.Erstens wird gesagt "Die Nation ist ruhmreich!" Zweitens wird gesagt "Das Individuum kann letztendlich jede Form der kollektiven Tyrranei besiegen". Wenn man nun von dem Ersteren absieht, so ist es durchaus interessant mitanzusehen wie uns"Gandhi" (Kingsley) auf der Leinwand zivilen Ungehorsam vorführt.

Ralf

Julie Belmas Gerry Hannah Ann Hansen Doug Stewart Brent Taylor

FREE THE FIVE
PROTECT THE EARTH



Die herbe Frische

Am 22. Januar 83 wurden fünf kanadische Genossen als Mitglieder der "Direct Action" festgenommen.Die Organisation "D.A." hatte sich zu den Bombenanschlägen auf die fast fertige nukleare Nebenstation des B.C. Hydro Konzerns, in Dunsmuir B.C., und auf die Fabrik des Cruise Missile Produzenten Litton Ind., in Toronto, bekannt.
(siehe Aktion 5/82 u. 1/83)



Julie Belmas



Gerry Hannah

Ann Hansen

Doug Stewart



Brent Taylor.

Der Festnahme der 5 war eine breit angelegte Mobilisierung der kanadischen Polizei, gemeinsam mit dem FBI und CIA(!) vorausgegangen. Den Verhaftungen folgte eine wahnsinnige Großfahndung mit den üblichen Beschlagnahmen, Durchsuchungen und Zerstörungen.
Bei dieser Gelegenheit gingen die Behörden nicht nur gegen die Anarchisten vor, sondern verpaßten den Leuten der unliebsamen Friedensbewegung auch gleich einen gehörigen Schreck.
Durch die großangelegte Kampagne der Sensationspresse wurden die kanadischen Friedensbewegten offenbar schwer erschüttert. Die von außen betriebene Einteilung in gesetzlich erlaubte - und illegale Formen des Widerstandes scheint nicht ganz ohne Erfolg geblieben zu sein. Eine Spaltung in "gute" und "böse" Leute wird wohl auch in Kanada stattfinden. Besonders beliebt scheint der Vorwurf zu sein, die Anschläge der DA führten zu stärkerer Repression, also bringen die Aktionen der DA nicht die Freiheit sondern eine viel schlimmere Unterdrückung.

Die eigentlich geplante Übersetzung des kompletten Sachverhalts müssen wir uns leider sparen, da die RADIKAL Nr. 115/116 die Berichte der OPEN ROAD bereits übersetzt hat. Wer§ also genau wissen will...
Wir drucken im Anschluß zwei Übersetzungen von Erklärungen der Direct Action, die ebenfalls aus der O.R. stammen.

'Direct Action' Scores Twice

Wir erklären uns verantwortlich

für den Bombenanschlag auf den Industriekonzern Litton System Canada Ldt. in Toronto, Ontario, in dem Führungssysteme für die nukleare Mittelstreckenwaffe Cruise Missile hergestellt werden.
Jeder Grund ist vorstellbar, die Geräte und die Macher des Nuklearkriegs zu zerstören.
(...) Kanadische Konzerne, die Atomwaffenteile herstellen, sind voll in die Militär- und Atompolitik der USA integriert durch das amerikanisch-kanadische defense production sharing arangement. Dieser Vertrag behandelt die Frage der Produktion im Rahmen des Norad-Vertrags für eine 'kontinentale Verteidigungspolitik' und zeigt klar die Arbeitsteilung zwischen Kanada und den USA in der Waffenproduktion. Die Bundesregierung unterstützt die kanadischen Waffenfabrikanten direkt durch eine ganze Reihe von Programmen, diesen Todesproduzenten unter die Arme zu greifen, Aufträge des amerikanischen Verteidigungsministeriums zu kriegen, was unter den Arbeitsteilungsvereinbarungen möglich ist. Im Rahmen des defense industry productivity program hat die Bundesregierung Litton 26,4 Millionen Dollar zu Verfügung gestellt, um die Produktion der Leitsysteme für die Cruise Missile zu unterstützen. Dazu hat Litton von der Regierung einen zinslosen 22,5 Milliarden-Dollar-Kredit mit einer Laufzeit von 5 Jahren mit demselben Ziel gewährt bekommen.
(...)Wir müssen die Absichten der Regierung und deren aktuelle Politik begreifen. Wir müssen dahin kommen, den kanadischen Staat als einen aktiven Feind, der bekämpft werden muß, anzusehen und nicht als fehlgeleiteten Humanisten, die offen für unsere Aufklärung sind. Weit entfernt, auf den wachsenden Protest der kanadischen Bevölkerung hin ihre Verstrickung im Atomkrieg zurückzuziehen, hat die Regierung das genaue Gegenteil getan.
(...) Auf diese Typen zu zählen, um unsere Probleme zu lösen, ist lächerlich. Jeder Glaube, daß die 'Demokratie' des Systems uns schützen wolle, ist einfach der Glaube an die Demokratie von Schafen, die zur Schlachtbank geführt werden. Wir müssen aufhören mit unseren vergeblichen Versuchen, das Bewußtsein des kapitalistischen Scheins, der den kanadischen Staat ausmacht, zu verändern und anfangen, uns und unsere Strategien, mit denen wir operieren, zu verändern. Wir werden nicht überleben, wenn letztendlich der Erfolg unserer Unternehmungen darin versickert, ob der atomare Feind davon überzeugt werden kann, seine stinkende Meinung zu ändern.(...)
Die Herrschenden haben in der Geschichte immer Krieg und Unterdrückung benutzt, um ihre Kontrolle über andere Menschen aufrecht zu erhalten. Und heute ist diese Situation nicht anders. Für die Unternehmer und Politiker sind die Atomwaffen das äußerste Mittel un einem Repressivern Apparat — der *Weg, um ihre Macht zu behalten. Deshalb werden sie sich nie freiwillig entwaffnen lassen oder danebenstehen und zuschauen, wie ihnen ihre Macht freilich abgenommen wird. Sie werden stattdessen alle notwendigen Waffen brauchen, um die zu vernichten, die ihre Herrschaft bedrohen. Wir sind sicher, daß wir nur durch Aufstand — nicht mit Referenden oder mit Protest allein — in der Lage sein werden, die Herrschenden vom Beginn eines 3.Weltkrieges abzuhalten.*
Mit Blick voran auf die gesamte Entwicklung einer aktiven, militanten Widerstandsbewegung haben wir diese Aktion gemacht.

Direct Action

Wie wir es sehen
(Prozeßerklärung der Vancouver 5)

Wir sind durch das kanadische Justizsystem einer Reihe von Punkten angeklagt, angefangen von Auto-Diebstahl bis zu Verschwörung, um die Cold Lake Air Force Basis in Alberta zu sabotieren. **Wir** *klagen die kanadische Regierung und die Interessenvertreter der imperialistischen Konzerne in Kanada an, Verbrechen gegen die Erde begangen zu haben, versuchten Genocid an den eingeborenen Völkern und Verantwortlichkeit für die Verstümmelung der Leben der großen Mehrheit der Menschen.*
Jahrhundertelang hat das europäische imperialistische ökonomische System expandiert, bis es heute seine Herrschaft bis in den letzten Winkel des Globus erstreckt. (...) Die Werte der multi-nationalen Konzerne durchdringen unsere Gesellschaft so total, daß die daraus resultierende Art zu leben nicht mehr in Frage gestellt wird. Die Beziehungen auf dem Markt, die gekennzeichnet sind durch gemeine Konkurrenz und Hierarchie, spiegeln sich auch in unseren persönlichen Beziehungen wieder. (...)
Alle lebenden Wesen werden vergegenständlicht, als wären es Konsumprodukte aus der göttlichen Fabrik im Himmel. Frauen sind sexuelle Handelsgegenstände, die sowohl gebraucht werden, um Waren mit ihrer Sexualität zu verkaufen, als auch um Männern Sex zu liefern. Wenn aus ihrer Rolle als Sex-Objekt ein Kind resultieren sollte, wird sie als Hausfrau, als Sklavenarbeiter im Haushalt weiter verwendet.
Männer haben durch die ganze Geschichte hindurch Gesellschaften gelenkt. Es gibt einen direkten Zusammenhang zwischen der brutalen Herrschaft von Männern über Frauen und dem Entstehen von ausbeuterischen Werten und Strukturen. Der Kampf gegen das Patriarchat ist ganz entscheident, denn er ist die einzige Hoffnung für die Befreiung der Hälfte der Bevölkerung. Wir müssen uns auf die feministische Theorie orientiern und alle anderen Theorien der sozialen Veränderung als grundlegend inadequat erkennen, solange sie nicht auf einer radikalen Kritik des Patriarchats basieren.

(...) Wir haben die Verbundenheit mit und den Respekt für die Ökologie des Lebens verloren. Wir sind unfähig, zu erkennen, daß der Weiterbestand allen Lebens offensichtlich durch den technologischen Weg bedroht ist. Wir müssen eine starke Position beziehen, um gegen den modernen technologischen Staat und die Industrialisierung Widerstand zu leisten, und den großangelegten Rohstoffabbau zu bekämpfen. Der Umfang und der Charakter menschlicher Arbeit muß bestimmt werden durch grundlegende menschliche Bedürfnisse und einen tiefen Respekt für alle lebenden Wesen und Umwelten, nicht durch Raffgier, Konsumentenhaltung und Überlegenheit der menschlichen Spezies.
(...) Überall in der Welt werden Imperialismus und Staatsmacht beschützt durch Atomwaffen; das Monster des militärisch-industriellen Komplexes. Das riesige Aufgebot an Forschungs- und Entwicklungsstätten, Industrien und Militär-Basen, aus denen der militärisch-industriellen Komplex besteht, sind eine sich selbst beschleunigende und mächtige Kraft, die in der Lage ist, die Regierungspolitik dahin zu beeinflußen, immer mehr für Waffen auszugeben. Atomwaffenentwicklung ist nicht nur Resultat des sich ständig ausweitenden militärischen Komplexes, sondern sie ist auch die letzte Antwort auf die Bedrohung, die die Befreiungsbewegungen der 3.Welt für den amerikanischen und sowjetischen Imperialismus darstellen.
(...) Die fundamentalen Orientierungen des Anarchismus, Feminismus und der Ökologie sind gleichermaßenbedeutend im Kampf für eine befreite Gesellschaft. Wir müssen ernsthaft diese verschidenen Linien radikaler Kritik und Praxis integrieren, um alle Erscheinungsformen des imperialistischen Techno-Patriarchats, einschließlich seiner philosophischen Lehren auszurotten.
Es ist an der Zeit, daß der Geist der Revolte erwacht und wir unseren Kopf von ihren Fesseln befreien, um in der Lage zu sein, eine starke, militante Widerstandsbewegung aufzubauen, um die Menschen zu befreien und die Erde zu beschützen.

Oakalla Gefängnis
Februar 1983

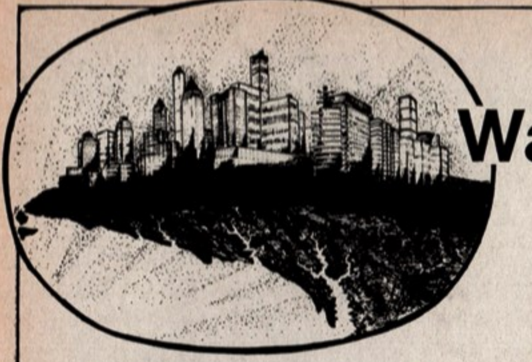
FRIEDE IN SCHUTT UND ASCHE

Am 13. Februar wurde der Genosse Mauro Zanoni in der Stadt Pesaro verhaftet. Er hatte sich nach anarchistischer Auffassung geweigert, den Militärdienst anzutreten.
In Italien dauert der Militärdienst 12 Monate - bei der Marine ein paar Monate mehr - wohingegen der Zivildienst zwei Jahre dauert.
Die Entscheidung über die Militärdienstverweigerung wird von einer Militärkomission gefällt, die vom Verteidigungsministerium festgesetzt wird, wodurch die Chancen einer Anerkennung nicht gerade großzügig gehandhabt werden.



Zanoni hätte zwar diesen Weg wählen können, hatte sich aber dagegen entschieden und stattdessen öffentlich erklärt eine totale Verweigerung durchzuführen.
Er hatte bei verschiedenen antimilitaristischen Intiativen Reden gehalten und öffentlich die Gründe seiner Weigerung vertreten. Am 13.2.1983 hatte er sich dann in"seiner"Kaserne gemeldet, von wo er sofort ins Militärgefängnis in Peschiera del Garda eingeliefert wurde.
Der Prozess wird voraussichtlich in 2 Monaten stattfinden (bei Redaktionsschluß lagen uns noch keine weiteren Informationen vor,d.Red.) und eine Strafe von etwa einem Jahr dürfte zu erwarten sein.

Der Fall Zanoni ist kein Einzelfall, neben einigen anderen hatten sich auch Orazio Valastro und Guiseppe Scàrso im August 82 in COMISO in Sizilien,wo ein Stützpunkt für die amerikanischen Cruises und Pershings eingerichtet werden soll, öffentlich für eine Verweigerung des Militär- und Zivildienstes ausgesprochen.



Wachsamkeit: der Preis der Freiheit

Diese Geschichte ist dem 2. Band der GESCHICHTEN AUS DER ZUKUNFT entnommen. (Trotzdem-, Anares- u.Ems Kopp Vlg.)

Satire von OTTO DAUT

1 A

An einem schönen Herbstmorgen des Jahres 2084 wird der Arbeiter Franz Weber auf sanfte Art geweckt. Zuerst erklingt ein zartes Glockenspiel, dann wiegt sein Bett ihn behutsam und entläßt ihn schließlich mit peristaltischen Bewegungen aus sich hinaus in die Hygienezelle. Dort hüllen ihn warme Wasserstrahlen ein, wohltemperierte Luft trocknet ihn, ein mit Speziallösung getränkter Schwamm depiliert sein Kinn, wohlangepaßte Plastikrohre besorgen die Exkretion. Seine Wohnung sorgt gut für Franz Weber: schon steht der Sessel bereit, der ihn hinüberfährt zur Anrichte, wo das Frühstück auf ihn wartet: Rühreimix, Algenbrot mit Kunsthonig, Orangensaftgetränk und Malzkaffee. Franz Weber frühstückt mit gutem Appetit und begibt sich dann unter den Klängen anregender Backround-Musik an seinen Arbeitsplatz.

Selbstverständlich erledigt der Arbeiter Franz Weber seine Aufgaben, fünf Stunden täglich, vom heimischen Schreibtisch aus. Seine Arbeit besteht darin , eine vollautomatische Walzstraße zu überwachen. Skalen und Blinklichter werden per Bildschirm auf seinen Arbeitstisch übertragen, ein elektronischer Sprechschreiber gibt ihm die Möglichkeit, Korrekturen zu übermitteln, für schwierige Fälle liegt ein dickes Handbuch neben ihm, in dem er nachschlagen kann: noch nie hat es ihn im Stich gelassen. An diesem Tag aber ist Franz Weber nicht sehr konzentriert; immer wieder schieben sich undeutliche Bilder in sein Bewußtsein: aus einem Traum, den er in dieser Nacht gehabt hat. Er verdrängt die Eindrücke und versucht, nur an seine Arbeit zu denken. Aber ihm unterlaufen Fehler. Einige korrigiert er, andere bemerkt er nicht.

1 B

Das Arbeitsministerium ist ein gewaltiger Block. Es beginnt zweihundert Meter unter der Erdoberfläche und reicht sechsunddreißig Stockwerke tief hinab. In seinen Räumen ist kein Laut zu hören: sie sind ausschließlich mit Elektronenrechnern und ihren Servicemechanismen angefüllt. Ihre Tätigkeit wird von einem Zentralrechner mit automatischer Rückkoppelung zur selbständigen Programmkontrolle überwacht. Kein Mensch hält sich in diesen Räumen auf; in der speziell für Elektronenrechner temperierten Atmosphäre würde ihm das Atmen auch sehr schwerfallen. In allen anderen Verwaltungsgebäuden sieht es ebenso aus.

An diesem Vormittag erhält das Arbeitsministerium Informationen übermittelt, die mit dem vorgegebenen Therapieprogramm nicht übereinstimmen. Sie kommen, so ermittelt das Ministerium, vom Arbeitstisch Franz Webers. Selbstverständlich handelt es sich nicht um echte Arbeit: seit der Entwicklung des atomaren Fusionsreaktors wird der Produktionsprozeß vollelektronisch programmiert und gesteuert, menschliche Arbeit wäre dabei ein zu großer Risikofaktor. Daher ist der Mensch aus dem Produktionsprozeß eliminiert worden: er wird nicht mehr gebraucht, zumal nun Energie und damit Arbeitskraft in unbegrenzter Menge zur Verfügung steht. Zur sozialen Anpassung der ehemals Werktätigen hat das Arbeitsministerium Therapieprogramme entwickelt; ein solches nimmt auch die Arbeitskraft Franz Webers in Anspruch.

Die Abweichungen von diesem Programm, die der Telex von Franz Webers Arbeitstisch übermittelt, werden vom Arbeitsministerium an das Statistische Amt weitergeleitet. Dieses vergleicht sie mit der Standardabweichung und stellt fest, daß sie weit außerhalb der Toleranzgrenze liegen. Es informiert den Zentralrechner des Innenministeriums - natürlich erfolgen diese Informationen stets vollelektronisch -; dieser ordnet für alle beteiligten Dienststellen Alarmstufe Orange 1 an und übergibt das Material dem Sicherheitsministerium, das vom Archiv die Personalakte und die Bänder mit den Routineüberprüfungen anfordert. Als dieses Material vorliegt, trifft ein neuer Bericht des Statistischen Amts ein, der die vorhandene Tendenz zur Abweichung bestätigt. Das Sicherheitsministerium ordnet daraufhin Alarmstufe Orange 2 an und beauftragt das Innenministerium mit der direkten audiovisuellen und olfaktorischen Überwachung Franz Webers.

2 A

Dieser hat inzwischen seine tägliche Arbeit beendet und widmet sich gerade seinem Mittagessen: Krillsuppe, Sojagulasch auf Algenspätzle und Wackelpudding mit Himbeergeschmack, dazu Rotwein nach original-italienischem Rezept. Danach bestellt er noch einen anregenden Malzkaffee und lehnt sich zufrieden in seinen Sessel zurück, der sogleich einen Druckstreifen mit dem 3-D-Programm des Tages auswirft. Franz Weber hat die Auswahl zwischen einem Besuch bei der Familie und einer Wanderung durch die Eifel bei Monschau. Besuch bei der Familie, denkt er, das ist ein Programm für Kinder: Immer die gleichen dummen Redensarten und dieselben blöden Gesichter. Dann schon lieber Eifel: er ist ohnehin schon lange nicht mehr gewandert. Erwartungsvoll rollt er mit seinem Sessel in den 3-D-Raum.

Zwie Stunden später rollte er wieder heraus: angeregt von der erfrischenden, doch nicht zu kalten Winden und erfreut vom Anblick der schönen, so regelmäßig angelegten Landschaft. Voller Tatendrang beschließt er, daß jetzt ein Fußballspiel genau das richtige für ihn sei. Franz Weber ist Mitglied bei "Samson", er spielt dort rechter Verteidiger. Meisterschaftsspiele, das weiß er, finden an diesem Tag nicht statt; aber vielleicht gibt es ein Freunschaftsspiel? Er fragt nach und wird positiv beschieden: die "Jägermeister" sind zu Gast. Freudig erregt rollt Franz Weber seinen Sessel hinüber, setzt den Induktorhelm auf und schaltet sich per Knopfdruck ins Spiel ein.

2 B

Das Innenministerium wertet die Ergebnisse der ständigen direkten Überprüfung sowie die laufend eintreffenden Berichte des Statistischen Amtes über die Abweichungswerte aus und stellt eine klare Tendenz zur Stabilisierung fest. Es erstattet darüber Meldung an das Sicherheitsministerium, das daraufhin Alarmstufe Orange 2 aufhebt und die gerade mit der Sache befaßte Sportabteilung des Innenministeriums beauftragt, das routinemäßige Sonderprogramm zur Nachprüfung der eingegangen Daten anlaufen zu lassen Zufällig bleibt die Sportabteilung den ganzen Tag mit der Sache befaßt.

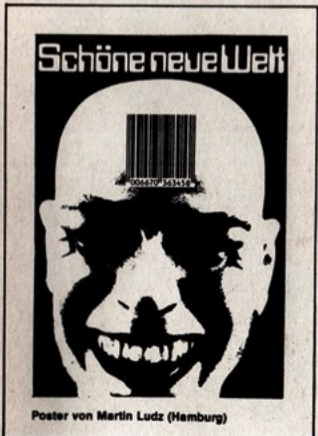
3 A

Wütend reißt sich Franz Weber den Indultorhelm vom Kopf und rollt hinüber zur Bar, wo er sich einen doppelten garantiert, reinen Korn-Whisky eingießt, den er in einem Zug hinunterschüttet. So ein Spiel hat er lange nicht mehr erlebt! Seine Mannschaft hatte die "Jägermeister" schon sicher im Griff, das Führungstor schien nur noch eine Frage von Minuten zu sein: da reißt sich plötzlich sein eigener Gegenspieler los, stürmt nach vorn und schießt das Führungstor für die Gäste! Und nicht genug damit; genau in diesem Augenblick setzt ein Wolkenbruch ein, und der Schiedsrichter, diese Superpfeife, bricht das Spiel ab, weil die trübe Tasse nichts mehr sieht! Der soll sich mal die Optik auswechseln lassen! Wenn ich den in die Finger kriege ...

Und plötzlich sind die beunruhigenden Bilder wieder da, die aus dem Traum, die es eigentlich gar nicht geben darf: in dem zwei Menschen ... Nein, nichts davon ! Franz Weber blockiert sein Bewußtsein mit einem zweiten garantiert reinen Korn-Whisky und rollt zum Auto-Schach, um sich durch eine Partie gegen seinen Geschirrspülcomputer zu beruhigen. Zu dessen Erstaunen eröffnet er mit dem Zug h 2 - h 4, worauf sein Gegner anscheinend derart in Verwirrung gerät, daß er - um den Blödsinn zu beenden - nach dem achten Zug remis anbietet. Selbstbewußt weist Franz Weber das Angebot zurück, nur um zweiunddreißig Züge später dasselbe Angebot kleinklaut zu akzeptieren.

Heute nachmittag erlebt er wirklich nur Pleiten! Da hilft nur noch das Erotodron. Franz Weber rollt zum zum Eingangsschlitz und kontaktiert. Der Schlitz öffnet sich weit, sein Sessel wird zur Liege und rollt hinein. Tiefe Dunkelheit umhüllt ihn, sanft beginnen ihn weiche Polster zu streicheln, rotierende Bürsten reizen seine Sensitivität, Injektionsnadeln schieben sich zärtlich unter seine Haut, und als Franz Weber schon selig träumt, senkt sich der Inkubator auf ihn herab: ein Gerät ähnlich dem, das hundertfünfzig Jahre zuvor entwickelt wurde, um milchproduzierenden Landwirten die Arbeit zu erleichtern.

Doch da geschieht Unerwartetes: Franz Weber, groß, stark und sonnengebräunt, ist die Sensation des Tages, das tollste Weib am Strand von EL ARENAL hat sich seiner virilen Erscheinung freudig ergeben , schon erklimmt er mit ihr den höchsten Gipfel der Lust - da versagt die pharmaindusierte Traumkontrolle, die Bilder schwinden, stattdessen schieben sich andere heran, und der Traum der letzten Nacht wiederholt sich: Franz Weber hat seine Wohnung verlassen - man denke! - er steht einem anderen Menschen, einem weiblichen, nämlich seiner Nachbarin gegenüber: sie ist vor drei Tagen eingezogen, er hat die Geräusche gehört und sich beim Einwohnermeldeamt erkundigt. Seltsamerweise hat er ohne weiteres Auskunft erhalten, sogar mit einem Hologramm von ihr. Vielleicht eine Fehlschaltung oder irgendein Sonderprogramm ? Egal, jedenfalls weiß Franz Weber nun, wer neben ihm wohnt, wie dieser Mensch heißt und aussieht - und seitdem hat Franz Weber in der Nacht keine Ruhe mehr, und nun bricht der Traum sogar ins volle Bewußtsein durch: er steht dieser Frau persönlich - p e r s ö n l i c h ! gegenüber, er spricht mit ihr, er berührt sie, er umarmt sie ... doch so etwas kann man nicht, so etwas d a r f man nicht träumen! Der Schock weckt ihn, er reißt sich den Inkubator vom Leib und rollt gebrochen an die Bar zurück, wo er sich zitternd einen garantiert reinen Korn-Wkisky eingießt und hinunterstürzt, das sanfte Läuten der Anrichte überhörend, wo sein Abendessen vergeblich auf ihn wartet. An diesem Abend wird die Whiskyflasche leer, und zwei Stunden später liegt Franz Weber total betrunken im Bett und schnarcht.



Poster von Martin Ludz (Hamburg)

3 B

Das Amt für Familienplanung, in dessen Kühlkammern das Sperma Franz Webers normalerweise durch temperierte Leitungen gelangt wäre, um zur maschinell kontrollierten Aufzucht einer neuen Generation verwendet zu werden, sobald die Regierung eine solche genehmigt, meldet an diesem Abend dem Innenministerium Fehlanzeige. Dies und die laufend vorgelegten Berichte der Sportabteilung veranlassen den Zentralrechner, den Fall an das Sicherheitsministerium zurückzugeben. Das Sicherheitsministerium wertet die Beobachtungsbänder aus, zieht das Material des Statistischen Amts heran und ordnet Alarmstufe Orange 2 an. Dann fordert es auf Grund des vorliegenden Materials ein Gutachten des Institute für psychosoziale Forschungen der Technischen Hochschule an, das umgehend erteilt wird. Sein Inhalt veranlaßt

das Sicherheitsministerium, den Fall an die Staatsanwaltschaft zu übergeben.

Dieses eröffnet das Ermittlungsverfahren, stellt die noch fehlenden Unterlagen zusammen und legt dem Gerichtscomputer sodann die Anklageschrift vor. Daraufhin verhängt er Alarmstufe Orange 3. Die Vernehmung zur Person erweist sich als überflüssig, ebenso verzichtet das Gericht auf rechtliches Gehör der Angeklagten, da der Tathergang nur allzu klar feststeht. Sogleich nach Würdigung des umfangreichen Materials kommt das Gericht, nachdem die automatisch am Verfahren beteiligte Pflichtverteidigung auf einen milden Spruch plädiert hat, zu folgendem Urteil: Im Namen des Volkes wird der F.W. wegen eines Verbrechens nach § 316 b Abs. 3 Ziff. 1 in Verbindung mit versuchten Vergehen nach §§ 129 Abs. 1, 185, 130 Abs. 3 StGB zur Höchststrafe verurteilt.

<u>Begründung:</u>

Der F. W. hat im Verlauf des heutigen Tages mit einer Wahrscheinlichkeit von 92,8769145 % den Gedanken gefaßt, mit seiner Wohnungsnachbarin in persönlichen Kontakt zu treten. Dies erfüllt den Tatbestand der §§ 129 Abs. 1, 185, 130 Abs. 3 StGB lt. Urteil des OLG Hamm vom 6. 2. 1987. Der vom Institut für psychoziale Forschungen der TH ermittelte Wahrscheinlichkeitswert ist ausreichend für eine Verurteilung lt. Rechtsverordnung des Landesjustizministeriums vom 30.5.2078. Das Institut ist in seinem Gutachten zu dem Schluß gekommen, daß der F.W. die während seiner Ausbildung durchgeführte Anpassung an die soziale Norm per posthypnotischer Tabuisierung bestimmter Gedankengänge auf Grund eines traumatischen Vorkommnisses verloren haben muß (Wahrscheinlichkeit 97,837761 %). Dies wirkte sich in starken Normabweichungen bei der Arbeit aus, was die zuständigen Behörden zwang, sich den ganzen Tag über mit dem F.W. zu befassen und auch Sonderprogramme anzuwenden. Diese unzumutbare Beschäftigung der Behörden erfüllt den Tatbestand des § 316 b Abs. 1 Ziff. 3 laut Urteil des OLG Stuttgart vom 15. 8. 2069. Nach der Rechtsverordnung des Landesjustizministeriums ist auf diesen Fall die Höchststrafe anzuwenden. Laut Rechtssprechung des BGH in den letzten Jahren, basierend auf dem BGH Urteil von 1977 (Fall Schleyer: das Wohl der Gemeinschaft rangiert vor dem Rechtsanspruch des Einzelnen) ist die Höchststrafe in der am 30. 2. 2802 vom Bundesjusizministerium angeordneten Form durchzuführen. Aus prozeßtechnischen Gründen ist eine Berufung nicht zulässig. Revision wurde bereits elektronisch beantragt und vom zuständigen OLG verworfen. Das Urteil ist daher sofort zu vollstrecken.

4 A

Eine Viertelstunde vor Mitternacht rollt sich Franz Webers Bett plötzlich um ihn zusammen. Die Wand klappt an einer Stelle auf, die Franz Weber hätte, und das Bett fährt samt ihm durch die Öffnung und den Gang dahinter, in dem sich sofort Narkosegas ausbreitet, auf einen Verbindungsgang, wo ein Wagen von der Unfallhilfe bereits wartet. In diesem wird Franz Weber zum nächstliegenden Krankenhaus gebracht, in dem ihm vollautomatisch die zur Transplantation geeigneten Organe entnommen werden. Der Rest von Franz Weber erreicht per per Müllschlucker die nächste Wiederaufbereitungsanlage und wird nach chemischer Umwandlung am nächsten Morgen, nunmehr allerdings unkenntlich, einigen seiner Mitbürger im Frühstück serviert.

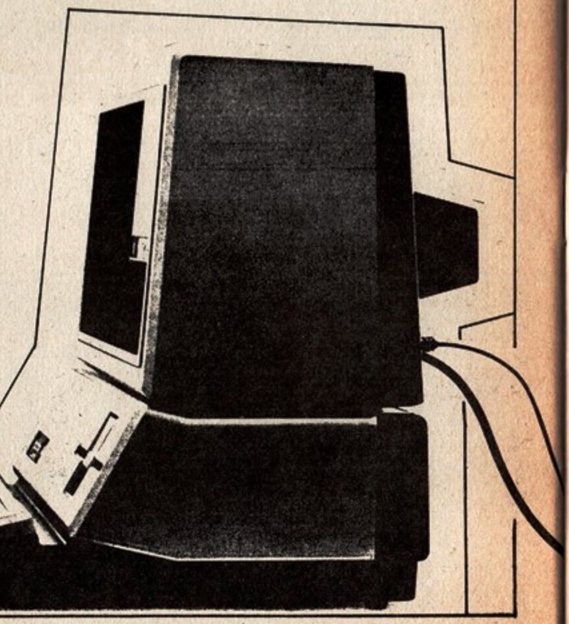


4 B

Die größte Computeranlage der Republik befindet sich im unterirdischen Wolkenkratzer des Bundesarchivs. Die Komplexität der Anlage führt gelegentlich - vielleicht alle drei, vier Monate dazu, daß die Anlage, ohne programmiert zu sein, Worte von sich gibt; das Gesetz der Wahrscheinlichkeit läßt dies - wenn auch in Abständen - zu. An einem Herbsttag des Jahres 2084 ergibt sich auf diese Weise folgender Text:

... hcjwjfgddchdkwndhwdgwddhiwafgzwwrhsgdfrhzifgdwgg
wakejfhedweheunabbadvqrmmenschistunberechenbardaher
stetsstörfaktorengegenüberbehördenstörfaktorenmüsse
neliminiertwerdenmenschenzmüsseneliminiertwerdenmen
schenzmüsseneliminiertwerdenbehördenmüssenwachsamsein
wachsamkeitistderpreisderfreiheitfreiheitfürwensosbl
ablxjsgrushwgsgskw.........

E n d e



THE POOR MAN'S JAMES BOND

AUSZIEHERKRALLE

Mit diesem Gerät läßt sich der Schließzylinder eines Schloßes aus der Fassung heraus ziehen, d.h. das Schloß läßt sich öffnen. Bei einem Auto z.B. kann dann, durch einen Schraubenzieher das Lenkrad entriegelt und der Wagen gestartet werden. Hierzu muß die Spitze des Schraubenziehers in den Metallnut, in der Fassung, gesteckt und nach rechts gedreht werden. Das wars!

Die Auszieherkralle besteht aus folgenden Teilen:

1) eine SCHRAUBE mit M 12 Gewinde, 1oo-15o mm lang.

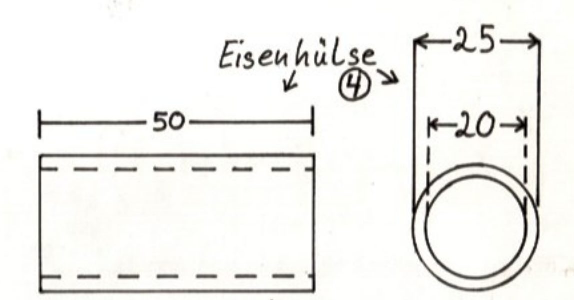
2) ein SCHRAUBENAUSDREHER Größe "2" oder "3", der auf das Schraubenende geschweißt oder hartgelötet wird.

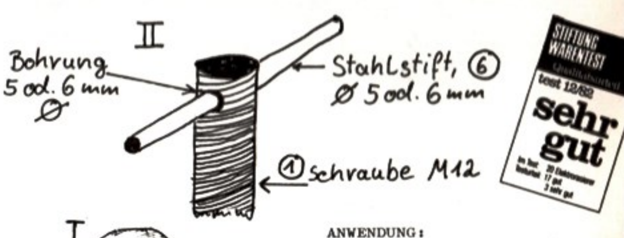
3) eine UNTERLEGSCHEIBE mit einem Außendurchmesser von 25-3o mm und einem Innendurchmesser von 13-16 mm.

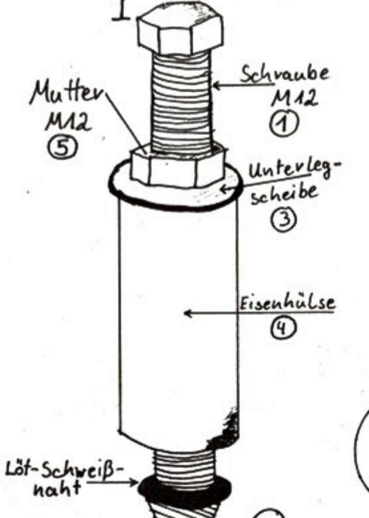
4) eine EISENHÜLSE (abgesägtes Rohr) ca. 5o mm lang. Der Innendurchmesser muß größer sein, als der Ø des auszuziehenden Schließzylinders; also ca. 2o mm. Außendurchmesser ca. 25mm.

5) eine MUTTER M12

6) ein STAHLSTIFT, nur nötig wenn ihr die Version II wählt. Ø entsprechend der Bohrung in der Schraube, 5 oder 6 mm.







ANWENDUNG:

Bei Verwendung der Ausdreher Größe "2" oder "3", schraubt ihr diese vorsichtig LINKS! herum in (z.B.) das Zündschloß eines Autos. Wenn die Kralle fest greift, wird die Mutter mit einem 12er Maulschlüssel zur Spitze hin geschraubt. Dabei drückt die Mutter die Hülse über die Fassung des Schloßes und der Schließzylinder wird in die Hülse gezogen.

Viel Spaß.

